

02 | 2025

www.ev-kirche-much.de

Evangelische
Kirchengemeinde
Much



Gemeindebrief

Juli | August | September | Oktober



Der Schöpfung so nah
Wir Pflanzen einen
Miniwald

Malwettbewerb
Wo ist dir Gott diesen
Sommer begegnet?

Gegen das Vergessen
Holocaust-Gedenktag und
Bonhoeffers Widerstand



Liebe Gemeinde,

Gemeinde lebt vom Miteinander – alle Generationen, jeder kann etwas beitragen, gemeinsam verwirklichen wir Visionen. Das hat unsere Gemeindeversammlung gezeigt: Es gibt Herausforderungen wie steigende Kosten und weniger Ressourcen, aber vor allem gibt es Menschen, die mit Herz und Engagement dabei sind. Unsere Gemeinde braucht Menschen, die anpacken – und genau so hat es unser Ehrenamt in den letzten Monaten vorgemacht! Von der neuen Konfirmandenarbeit über renovierte Bänke bis hin zu Gemeindebriefausträgern – all das zeigt: Es bewegt sich was! Zusammen gestalten wir die Zukunft unserer Gemeinde.

Vieles ist schon neu und gut geplant – ein paar Highlights verraten wir euch auf den kommenden Seiten. Außerdem laden wir euch zu einem Malwettbewerb ein: „Wo ist dir Gott diesen Sommer begegnet?“ Lasst eurer Kreativität auf einem DIN A4-Blatt freien Lauf – wir sind gespannt auf ein buntes, vielfältiges Ergebnis!

Und wir planen nicht nur ein Apfelbäumchen in Luthers Sinne zu pflanzen*, sondern einen kompletten Miniwald als Akt der Schöpfung und Hoffnungsträger in Zeiten um sich greifender Lethargie.

Außerdem: Wir suchen einen Bufdi! Ein Jahr voller neuer Erfahrungen, Begegnungen und Gestaltungsspielraum wartet auf dich. Das kann eines der besten Jahre deines Lebens werden!

Lasst uns gemeinsam Kirche lebendig machen.

Packen wir es an!

Herzliche Grüße,
Eure

Katrin Schütterle

*Und wüsste ich, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen (Zitat wird Luther zugeschrieben)

INHALT

- 04 Projekt: Miniwald
- 06 Gottesdienste
- 10 Trauungen 2025
- 12 Presbyterium
- 16 Ehrenamt
- 18 Familienzentrum Arche Noah
- 20 Kinderseite & Malwettbewerb
- 21 Nachgefragt
- 22 Kinder-und Jugendgruppen
- 24 Seniorengruppen
- 27 Rückblick
- 28 Gedenktag
- 32 Bonhoeffer Gottesdienst
- 34 GemeindeLeben
- 36 Terminvorschau
- 38 Kontakte

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Much
Birkenweg 1, 53804 Much

Redaktionsteam:

Katrin Schütterle, Dr. Heinz Schmid,
Sabrina Frackenpohl-Koberski,
Sabrina Stamp

Titelbild: Adobe Stock

Auflage: 1.900

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

18. August 2025
(Beiträge bitte direkt
an sabrina.stamp@ekir.de)

www.ev-kirche-much.de



„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit ...“ (EG 503)

Endlich. Der Sommer liegt vor uns. Zeit zum Ausspannen. Zeit für Freunde und Freundinnen. „Den lieben Gott einen guten Mann sein lassen“ hat meine Mutter immer diese Zeit genannt. Urlaub oder einfach zu Hause die Zeit genießen. Und nicht nur gläubige Menschen haben dabei die Zeilen des Kirchenliedes von Paul Gerhardt im Ohr: „Geh aus mein Herz und suche Freud ...“.

Aber ist das überhaupt statthaft in diesen düsteren Zeiten? Es sich gut gehen lassen angesichts der Lage der Welt? Zeit für sich während überall Krieg und Gewalt herrscht? Urlaub machen während Hass und Intoleranz immer lauter werden? Feiern angesichts des Klimawandels?

Was sagt denn eigentlich die Bibel zum Thema Feiern? Im Angesicht der Katastrophe? Erstaunlich viel.

In der Bibel sind Feiern und Leid und Katastrophe eng miteinander verknüpft.

Einige Beispiele gefällig?

Das Volk Israel entkommt auf den letzten Drücker den Soldaten des Pharaos und vor ihnen liegen lange Jahre Wüstenwanderung. Und was macht die Prophetin Miriam? Sie schlägt die Pauke und lädt zum Tanz. Im neuen Testament weiß Jesus bei seinem Weg nach Jerusalem, dass sein Weg am Kreuz enden wird.

Inständig bittet er Gott, dass „dieser Kelch an ihm vorübergehe“. Nach dieser durchlittenen Nacht feiert er mit seinen Jüngern das Abendmahl.

Für uns Christinnen und Christen gehören Not und Feiern zusammen. Kein Feiern mit rosaroter Brille, kein Feiern mit einem naiven „wird schon wieder ...“, sondern eine Feier TROTZ allem.

So lehrte es auch Paul Gerhard, Komponist des wunderschönen Kirchenliedes. Er schreibt dieses Lied nach dem Tod mehrerer seiner Kinder, der Erfahrung des Dreißigjährigen Kriegs, dem Verlust seines Berufs. Und TROTZDEM schreibt er dieses festliche Lied.

Lasst uns die Sommerzeit genießen, trotz allem. Gegen Hass und Hetze: ladet Menschen ein, die anderer Meinung sind, die ihr nicht so gut kennt, und habt eine gute Zeit mit ihnen. Hört zu und diskutiert bei einem köstlichen Grillabend.

Reist in die Welt und bewundert die Schönheit der Schöpfung an den Orten, die ihr liebt. Aber nicht um den Klimawandel zu vergessen, sondern um in der Schönheit der Natur Kraft zu finden, um für unsere Erde zu kämpfen.

Ich freue mich auf den Sommer, auf die Begegnungen mit euch, auf das gemeinsame Kraftschöpfen um für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu kämpfen.

Mit den besten Segenswünschen

Albi Roebke

Das Projekt: Wir pflanzen einen Miniwald

Der Schöpfung so nah ... lasst uns ein Miniwäldchen pflanzen!

Von Heinz Schmid

Der Mensch ist aufgerufen, den Garten Eden „zu bebauen und zu bewahren“. Das ist eine zentrale Botschaft der Bibel.

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.
(1.Mose 2,15)

Gottes Gärtchen zu bewahren, gilt mehr denn je! Denn wenn wir's nicht tun, wer sonst?

Was ist ein Miniwald?

Miniwälder auf der Basis der Miyawaki-Methode (www.citizens-forests.at/miyawaki-methode/) sind sehr dicht mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte Flächen von 100 bis 250 m². Aufgrund des hohen Konkurrenzdrucks zwischen den eng gesetzten Pflanzen, wachsen sie schneller als natürliche Wälder.

Warum gerade einen Miniwald pflanzen?

Wir alle spüren es seit Jahren am eigenen Leib: Die Sommer werden immer heißer und unerträglicher. Der innerstädtische Bereich ist dann nicht mehr lebenswert, für viele sogar lebensgefährlich. Insbesondere für Alte, Vorerkrankte und Neugeborene können städtische „Steinwüsten“ zur tödlichen Falle werden. Aber auch Gesunde sind bei Temperaturen über 40 Grad extremen körperlichen Belastungen ausgesetzt.

Extremsommer sind nur eine Auswirkung des Klimawandels, aber eine für uns Menschen sehr folgenreiche. Als Einzelne werden wir in Much kaum etwas gegen den globalen

Klimawandel ausrichten können. Da sind die politisch Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden gefragt. Was wir aber auf jeden Fall können und das sollten wir unbedingt tun, ist, uns gegen die genannten Folgen des Klimawandels zu wappnen. Wir müssen für Kühlung sorgen – in und unmittelbar um den innerstädtischen Bereich. Das langfristige Ziel ist es, mehrere Miniwälder anzupflanzen. Martin Luther hat mit dem ihm zugeschriebenen Zitat vom Pflanzen eines Apfelbäumchens*, ein starkes Zeichen der Hoffnung für uns Christenmenschen gesetzt. In Zeiten des Klimawandels sind Miniwälder ein sehr geeignetes Mittel zu unserem Schutz vor Überhitzung und zur Wahrung der Schöpfung. Miniwälder werden inzwischen weltweit angepflanzt.

Was bewirken Miniwälder?

Das schnellere Wachstum der Sträucher und Bäume bewirkt eine höhere CO₂ - und Wasserspeicherung im Boden. Weiterhin wirken sie kühlend auf die direkte Umgebung. Nicht zuletzt bieten Miniwälder durch die vielfältige Pflanzenauswahl (ausschließlich einheimische Arten, die natürlicherweise am Standort wachsen würden) entsprechend vielen Tierarten Nahrung und Schutz: Stichwort Biodiversität.

Die beste Zeit, einen Wald zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Die zweitbeste ist jetzt.
(unbekanntes, modifiziertes Sprichwort)

Gibt es weitere positive Auswirkungen?

Ja, eine nicht zu unterschätzende soziale Komponente: Mit dem Anpflanzen von Miniwäldern haben Jung und Alt die Chance, in einem generationenübergreifenden Projekt gemeinsam mit anderen etwas aktiv gegen die Folgen des Klimawandels zu unternehmen.

Insbesondere Kinder und Jugendliche wurden in den letzten Jahren mit unzähligen Hiobsbotschaften konfrontiert (Klimawandel, Corona-Pandemie, Ukrainekrieg und Nahost-Konflikt, Verrohung der Umgangsformen in Öffentlichkeit und Politik). Die jungen Leute machen sich zurecht Sorgen um ihre Zukunft und ihre Lebensgrundlagen. Um einem verständlichen Gefühl von Ohnmacht etwas Positives entgegenzusetzen, bietet das Pflanzen von Miniwäldern gerade Jugendlichen eine neue Perspektive und gibt ihnen, wie allen anderen Mitwirkenden, Hoffnung. Denn Aufgeben ist keine Option.

Was brauchen wir zum Pflanzen eines Miniwäldchens?

Für einen Miniwald brauchen wir:

- ein Grundstück ab 100 m²
- viele junge und erwachsene Hände, die beim Pflanzen, Graben, Mulchen ... anpacken
- finanzielle Mittel (für Sträucher, Bäume, Schutzzaun, Baggerarbeiten, etc.)

Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoffnung für sie.
(Albert Einstein)

Abenteuer kann man doch nicht planen wie Ballett oder so was. Die warten um die Ecke und – zack! – plötzlich sind sie da!
(Cornelia Funke)

Wer denkt, Abenteuer seien gefährlich, der sollte es mal mit Routine versuchen: die ist tödlich.
(Paulo Coelho)

AUFRUF

... lasst uns ein Miniwäldchen pflanzen!

Wir bieten: Ein ABENTEUER in der Natur

Wir suchen: EUCH

- Entfernen der Grasnarbe
- Ausheben des Erdmaterials (Traktor?)
- Düngen des Bodens mit Pferde- oder Kuhmist (Dung von umliegenden Landwirten?)
- Pflanzen der Bäume und Sträucher (bei 100 m² ca. 350 Setzlinge)
- Mulchen der Oberfläche
- Setzen eines Schutzzauns (Verbiss!)
- Versorgen der Helferinnen und Helfer mit Essen und Trinken
- ... und, und, und.

Aktuell suchen wir Grundstückseigentümer. Und wir benötigen finanzielle Mittel für die Pflanzen, den Zaun, etc.

Und wann geht's los?

Sobald ein Grundstück, genügend helfende Hände und ausreichend finanzielle Mittel zusammen sind. Idealerweise bereits im Oktober, spätestens im April 2026.

Wer bei diesem einmaligen Abenteuer, in welcher Form auch immer, mitwirken möchte, melde sich im Gemeindebüro der Ev. Kirche (Tel.: 02245-2124).

*: „Wüsste ich, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“.

Begrüßungs- gottesdienst der neuen Konfis

Am Sonntag, den 7. September um 10 Uhr

begrüßen wir unsere neuen Konfis.
Wir sind zusammen im Namen Gottes des Vaters,
der jedem Menschen nah ist,
auch wenn wir meinen,
er sei nicht da.

Wir feiern Gottesdienst im Namen von Jesus,
der die ganze Welt **mit Liebe** umsorgt.
Wir spüren Gemeinschaft,
die weiterwächst und größer wird,
weil **Gottes Heilige Geistkraft** uns in
unserer Buntheit zusammenhält.

Kommt vorbei,

heißt unsere Konfis willkommen und feiert mit uns.
Das lohnt sich gleich doppelt,
denn „**The Seeds**“ machen Musik.
Anschließend bleiben wir zum Empfang und
für Infos zum Konfijahr beisammen.

Herzlich Willkommen, liebe Konfis!

Wir freuen uns darüber, dass wir euch bei eurem
Weg ein Stück begleiten dürfen. Wir sind ge-
spannt darauf, mitzuerleben, wie Ihr euch in dem einen
Jahr der Konfirmandenzeit verändert und entwickelt.
Wir freuen uns darauf, an den Konfisamstagen mit
euch über Gott und die Welt zu sprechen, den christli-
chen Glauben mit Verstand, Hand und Herz zu erleben,
mit euch über biblische Geschichten nachzudenken
und über ganz viel Praktisches bei den Konfitreffen,
viel zum Werkeln, kreativ werden, selbst gestalten.
Wir freuen uns darauf, mit euch am Lagerfeuer der Hir-
ten aus der Weihnachtsgeschichte zu sitzen, Tontöpfe
zu zerschmettern, einen Himmel zu bauen und noch so
viele mehr.

Wir freuen uns darauf, mit euch auf Konfifahrt zu fah-
ren, auf ein Sleepover im Gemeindehaus, auf Putzfrau-
en-Hockey und Pausengespräche bei Konfikeksen.

Wir freuen uns auf euch in den Gottesdiensten und
als Unterstützende in den vielfältigen Angeboten der
Kirchengemeinde, auf eure Ideen, eure Impulse, euer
Engagement.

Wir freuen uns darauf, euch im **Begrüßungsgottes-
dienst am 07.09. um 10 Uhr** offiziell als unsere Konfis
in der Gemeinde zu begrüßen.

Und wir freuen uns auch auf euch, liebe Konfieltern,
auf Gespräche und den Austausch mit euch und darauf,
euch mit euren Kindern in Action bei den Konfisamsta-
gen zu erleben.

Wir freuen uns – auf dich, auf euch,
auf die gemeinsame Zeit!

Herzlich Willkommen, liebe Konfis!



1. Ökumenischer Kinderbibeltag im evangelischen Gemeindehaus

Ein Tag voller Wunder!

**für Grundschüler*innen von
der 1. bis zur 4. Klasse
20. September 2025
9.30 bis 15 Uhr**

**Am Samstag, den 20. September, verbringen wir einen
aufregenden und spannigen Kinderbibeltag voller Wun-
der im evangelischen Gemeindehaus.**

**Mit Spannung, Spiel, Spaß und Kreativität wollen wir
von Gott hören und neue biblische Geschichten bestau-
nen, uns wundern und entdecken!**

Ablauf des Kinderbibeltages

Wir starten **um 9.30 Uhr**.

Nach einem gemeinsamen Beginn warten das Erleben
von Bibelgeschichten, spannende Kleingruppen, Bastel-,
Spiel- und Actionangebote, sowie ein warmes Mittagess-
sen auf euch.

Um 14 Uhr freuen wir uns auf eure Familien, mit denen
wir einen bunten und trubeligen Familiengottesdienst
feiern und unsere Ergebnisse des Tages präsentieren.

Anschließend feiern wir zusammen und freuen uns,
wenn ihr unser Mitbringbuffet bereichert.

Der Kinderbibeltag endet nach dem Fest gegen **15 Uhr**.

Team des Kinderbibeltages

Für die Kleingruppenarbeit sind neben Pfarrerin Sabrina
Frackenhohl-Koberski, Jugendleiterin Kathrin Adams,
Pater Joseph und Pastoralreferent Peter Urban viele
ehrenamtliche Helfer*innen, Eltern, Großeltern, Interes-
sierte im Einsatz, die Freude daran haben, mit Kindern
Gott und die Welt zu entdecken.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Spiel und Span-
nung Gottes bunte Welt zu entdecken und dabei Kin-
der zu stärken in Persönlichkeit, Werteverständnis und
Kreativität.

Bitte unbedingt mitbringen!

Mitzubringen sind: Ein leerer Schuhkarton und Kleidung,
die schmutzig werden darf.

Die Anmeldungen kommen über die Grundschulen zu
euch.

Helfende Hände gesucht

Für die Kleingruppenarbeit suchen wir noch ehrenamtli-
che Helfer*innen, Eltern, Großeltern, Jugendmitarbei-
ter, Interessierte..., die Freude daran haben, mit Kin-
dern Gott und die Welt zu entdecken.

Wenn Sie Lust haben, zu helfen, dann melden Sie sich
doch gerne bei Pfarrerin Sabrina Frackenhohl-Koberski,
Tel. 2124, Mail: sabrina.frackenhohl-koberski@ekir.de.

Für das Material und die thematische Vorbereitung ist
gesorgt.

Das Teamtreffen findet **am Mittwoch, 10. September
um 19.00 Uhr** im Evangelischen Gemeindehaus statt.

1. Ökumenischer Kinderbibeltag Much

**EIN TAG
VOLLER
WUNDER!**

**20. September 2025
9.30 Uhr bis 15 Uhr**

Ev. Kirche Much
für die Klassen 1-4



Herzliche Einladung zum
Mirjam-Gottesdienst
am 21. September um 10 Uhr

Ein Tag voller Wunder!

Der 14. Sonntag nach Trinitatis trägt den Namen
„Mirjamsonntag: Kirchen in Solidarität mit den Frauen“.
An diesem Tag ist die Gerechtigkeit zwischen Frauen und
Männern in Kirche und Gesellschaft Thema des Gottesdienstes.

Den Mirjam-Gottesdienst, den wir
am 21. September um 10 Uhr feiern,
bereiten wir mit Frauen aller Generationen vor.

Wer Lust hat, in netter weiblicher Gesellschaft ins Thema
einzusteigen und nach Gott und einer Zukunft zu suchen,
so wie Gott sie für alle Menschen will,
die melde sich gerne bei
PfarrerIn Sabrina Frackenpohl-Koberski,
Tel. 0177-2887577,
Mail: sabrina.frackenpohl-koberski@ekir.de.

Wir freuen uns, wenn unser Team wächst!
Mit der Vorbereitung beginnen wir direkt
nach den Sommerferien.

Eingeladen zum Gottesdienst
sind ausdrücklich alle,
die Lust haben an einem gefühlvollen
und nachdenkswerten Thema –
Männer, Frauen, Große und Kleine.

Für das Team
Sabrina Frackenpohl-Koberski



2025
Queerer Widerstand

FOTO: ARBEITSKREIS
MIRJAMSONNTAG
QUEERE KIRCHE KÖLN
SARAH WASCHKE

KonfettiKirche an Erntedank,
5. Oktober um 10 Uhr

Gott macht Kleines groß!

Am Erntedanksonntag, 5. Oktober 2025,
wird es wieder lebendig, bewegt und fröhlich,
frech, bunt und frei.
Wir wollen gemeinsam entdecken,
wie aus kleinen Samenkörnern große Bäume werden
und aus Babys große Kinder.
Es geht ums Säen und Ernten,
ums groß Werden und ums DANKE sagen.

Nach einem abwechslungsreichen Gottesdienst mit viel
Bewegung, kindgerechten Liedern und
großer Freude am eigenen Entdecken
warten Kaffee, Saft und Kekse auf euch.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte werden
den Gottesdienst mitgestalten.
Herzlich eingeladen sind alle,
die Kinder“lärm“ nicht stört und
die das „Danke“ sagen neu entdecken wollen.
Wir freuen uns über haltbare Lebensmittelpenden
für die TAFEL Much.
Anna und Jens machen wunderbare Musik.



FOTO: ADOBE STOCK

Frischer Wind ...

Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?
Martin Luthers Frage hat die Kirche, die Gesellschaft re-
formiert, hat Glauben neu und anders gemacht.

Wie kann ich sicher sein, dass mein Leben
einen Sinn und einen Halt hat?

Martin Luther war sich sicher:
Diesen Sinn muss der Mensch sich nicht
selbst verdienen.
Würde ist uns von Gott geschenkt –
gratis, allein aus Gnade.
Im Sinne Luthers fragen wir gemeinsam nach Sinn und
Halt und finden hoffentlich frischen Wind in Glaube,
Kirche und unserem Gemeindehaus,
wenn wir uns am **Reformationstag,**
Freitag, der 31.10. um 19 Uhr
zum Gottesdienst treffen
und anschließend –
ganz im Sinne Luthers –
bei Wein und Suppe beisammen bleiben.



FOTO: PXHERE.COM

Trauung

„Nun aber bleiben Glaube,
Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte
unter ihnen“
(1.Korinther 13,13)



FOTO: photoArts, DOREEN FRIEDRICH

Fotos sind auch während der Trauung gestattet.
FOTO: photoArts, DOREEN FRIEDRICH

Die Liebe ist Gottes Geschenk

Wir freuen uns sehr mit euch, dass ihr auch vor GOTT „JA“ zueinander sagen wollt!

Bei der evangelischen Trauung wird die Gemeinschaft der Eheleute unter Gottes Wort und Segen gestellt. Die Liebe zwischen zwei Menschen ist ein Geschenk Gottes, der die Menschen geschaffen hat. Dieser Gedanke bestimmt das evangelische Verständnis der Trauung.

Trauung in unserer Kirche

Wenn mindestens ein Partner Mitglied der evangelischen Kirche ist, ist eine evangelische Trauung möglich. Wenn eine/einer von euch beiden der Evangelischen Kirchengemeinde Much angehört, könnt ihr in unserer schönen Kirchen getraut werden.

Zuständig für die kirchliche Trauung ist das evangelische Gemeindebüro in dem Ort, in dem ihr wohnt oder aus dem ihr stammt oder in dessen Bereich ihr nach der Hochzeit ziehen möchtet.

Getraut werden könnt ihr in allen evangelischen Kirchen in und rund um Much. Auch eine Trauung an einem anderen Ort eurer Wahl (Hochzeitslocation, draußen ...) ist möglich.

Wenn ihr nicht in Much wohnt, aber dennoch in unserer Kirchen getraut werden möchtet, so ist die Pfarrperson eurer Wohnortgemeinde die/ der richtige Ansprechpartner. In dem Fall könnt ihr unsere Kirchen mieten und euren Pfarrer mitbringen.

Terminabsprache

Wichtig ist, dass ihr vor Buchung der Location bereits mit eurer zuständigen Pfarrerin/ eurem zuständigen Pfarrer Kontakt aufnehmt, damit es hinterher nicht zu Terminschwierigkeiten kommt und ihr auch bei uns

frühzeitig euren Wunschtermin angeben könnt.

Alles Nähere zum Ablauf der Trauung besprechen wir im Traugespräch.

Meldet Euch zur Terminabsprache und zur Vereinbarung eines Termins für das Traugespräch gerne direkt bei Pfarrerin Sabrina Frackenhohl-Koberski, Tel.: 0177-2887577 oder Mail: sabrina.frackenhohl-koberski@ekir.de.

Persönliche Gestaltung der Trauung

Damit wir die Trauung möglichst persönlich gestalten können, ist eine Mitwirkung von Trauzeugen, Geschwistern, Freunden schön – beispielsweise durch musikalische Beiträge, Gebete oder Fürbitten.

Wir freuen uns darauf, mit euch gemeinsam euren persönlichen Gottesdienst anlässlich der Eheschließung vorzubereiten, zu feiern und Gott um seinen Segen für eure Ehe zu bitten.



FOTO: LARISSA HEMMERICH

Bericht der Gemeindeversammlung am 23. März 2025

„Verschiedene Gaben – ein Geist, verschiedene Ämter – ein Herr, verschiedene Kräfte – ein Gott“

Von Kathrin Schütterle

Unter dem Motto aus dem ersten Korintherbrief „Verschiedene Gaben – ein Geist, verschiedene Ämter – ein Herr, verschiedene Kräfte – ein Gott“ fand am 23. März 2025 die diesjährige Gemeindeversammlung der evangelischen Kirche in Much statt. Die Versammlung begann mit einem gemeinsamen Gebet, das die Vielfalt der Begabungen in der Gemeinde und die Einheit im Glauben in den Mittelpunkt stellte.

Rückblick auf die aktuelle Situation

Im ersten Teil der Versammlung stellte das Presbyterium die aktuelle Lage der Gemeinde vor. Ein zentrales Thema war die Entwicklung der Gemeindemitgliederzahlen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Mitglieder stetig gesunken, was direkte Auswirkungen auf die Zuweisung von Pfarrstellen hat. Während der Gemeinde bislang 1,25 Pfarrstellen zur Verfügung standen, wurde diese Zahl nun auf 0,75 reduziert.

Für die Anfangs- und Aufbauzeit wird Pfarrerin Sabrina Frackenpohl-Koberski (die die Gemeinde mit einem Stellenumfang von 75 Prozent betreut) von Pfarrer Albi Roebke mit einer Viertelstelle unterstützt. Das Presbyterium betonte, dass diese Veränderung auch eine Chance sei, neue Wege des Miteinanders zu finden und die Aufgaben in der Gemeinde auf viele Schultern mit unterschiedlichen Talenten und Vorstellungen zu verteilen.

Finanzielle Herausforderungen

Neben den Veränderungen im personellen Bereich wurden auch die steigenden Kosten thematisiert. Insbesondere die Personalkosten, die Energiepreise sowie die Kosten für Instandhaltung und energetische Sanierung

der Gemeinderäume stellen eine zunehmende finanzielle Belastung dar. Um die wirtschaftliche Situation und das Arbeitsaufkommen (Personalverantwortung, Verwaltungsaufgaben) der Gemeinde zu stabilisieren, wurde die Trägerschaft der Kindertagesstätte an das Kitareferat des Kirchenkreises übergeben.

Das Presbyterium machte deutlich, dass die Einnahmen aus Kirchensteuern und Spenden derzeit nicht ausreichen, um die laufenden Kosten zu decken. Aktuell wird die finanzielle Lücke durch Rücklagen ausgeglichen, was langfristig jedoch keine nachhaltige Lösung darstellt. Der Haushaltsplan der Gemeinde steht allen Interessierten im Gemeindebüro zur Einsicht zur Verfügung.

Gemeindeleben und Ausblick

Trotz der Herausforderungen bleibt das Engagement der Gemeinde stark. Gerade im Bereich Kinder- und Jugendarbeit ist vieles geplant, manches ist auch bereits umgesetzt:

- Die Spanienfreizeit ist ausgebucht
- Osterbasteln, eine Kleidertauschbörse und Weihnachtsbasteln stehen bevor
- Eine Kinderdisco und ein Jugendtreff haben bereits gestartet

Ein besonderer Dank gilt Kathrin Adams, die die Kinder- und Jugendarbeit hauptamtlich leitet. Wer sich über aktuelle Angebote informieren möchte, findet Neuigkeiten auch in unseren sozialen Medien. Sabrina Stamp hält alle Interessierten auf dem Laufenden – folgt uns auf Facebook, Instagram und abonniert unseren WhatsApp-Kanal!

Doch nicht nur für Kinder und Jugendliche gibt es Angebote, sondern auch für alle anderen Altersgruppen:

- KonfettiKirche, ein Mehrgenerationengottesdienst



Was wünschst du dir von der evangelischen Kirche,
wie soll Kirche sein?
Mit wem kannst du deine Ideen
und Wünsche realisieren?

Sprich uns an oder wirf uns
einen Zettel in den Briefkasten,
wir freuen uns auf dich!

- Christi Himmelfahrt: Wanderung zur Fatimakapelle
- Seniorenadventsfeier am Freitag, 05.12.2025 von 15-17 Uhr
- Weihnachtsgottesdienste mit neuen Uhrzeiten:
- 15 Uhr Familienweihnacht mit Krippenspiel
- 17 Uhr Christvesper mit Predigt und Musik

Die Versammlung war sich einig, dass es in Zukunft noch stärker darauf ankommen wird, dass alle ihre Fähigkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen.

Ehrenamt – Gemeinsam mehr erreichen

Ein herzliches Dankeschön an alle Ehrenamtlichen, die sich mit ihrer Zeit, ihren Ideen und ihrer Tatkraft für die Gemeinde einsetzen! Es ist großartig zu sehen, wie vieles einfach funktioniert, weil Menschen mit anpacken:

- Kuchenspenden für verschiedene Veranstaltungen
- Verteilung des Gemeindebriefs in der ganzen Gemeinde
- Konfirmandenarbeit – neu aufgestellt und mit frischem Konzept gestartet
- Renovierung und Spende der Bänke vor dem Gemeindehaus
- und viele Kleinigkeiten, die zusammen Großes ergeben, mehr.

All das zeigt: Gemeinschaft wirkt! Und genau davon brauchen wir mehr. Jeder kann etwas beitragen – sei es mit handwerklichem Geschick, organisatorischem Talent oder einfach durch Zeit für andere. Meldet euch – gemeinsam können wir viel realisieren!

Vision – Unsere Gemeinde der Zukunft

So wollen wir sein, dahin wollen wir uns entwickeln:

- Generationsübergreifende Angebote für alle Macher – eine Gemeinde, in der sich Jung und Alt begegnen und voneinander lernen.
- Alternative Gottesdienstformen – neue Impulse für das geistliche Leben, vielleicht ein besonderer Gottesdienst zum Valentinstag.
- Kirche als Begegnungsstätte – ein offener Ort für Gemeinschaft, Austausch und Unterstützung, möglicherweise mit einem Jugendtreff als festem Bestandteil.
- Mehr Sichtbarkeit – wir möchten in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden und zeigen, dass Kirche mitten im Leben der Menschen steht.
- Stärkung der Gemeindearbeit – durch Vernetzung, ehrenamtliches Engagement und innovative Ideen für eine lebendige, wachsende Gemeinde.

Diese Vision soll uns als Leitbild dienen und uns motivieren, gemeinsam daran zu arbeiten, dass unsere Kirche ein Ort bleibt, an dem sich alle willkommen fühlen und zu dem jeder seinen Teil beiträgt. Deshalb sind wir alle aufgerufen, daran mitzuarbeiten und unsere gemeinsame Vision von Kirche zu finden und gemeinsam zu realisieren.

Dank und Segen

Zum Abschluss der Versammlung wurde für die Gemeinde, die Mitarbeitenden und die kommenden Herausforderungen gebetet. Mit dem Bewusstsein, dass Gott durch verschiedene Kräfte in uns wirkt, ging die Versammlung in eine offene Austauschrunde über, bevor der Tag in geselliger Atmosphäre ausklang.



Vorstellung Neues Mitglied im Presbyterium und Baukirchmeister!

THOMAS GLASS

- 60 Jahre
- Schornsteinfegermeister
- Betreiber eines Ofenfachgeschäfts
- Energieberater (HWK)
- Verheiratet mit Kerstin Glass
- 2 Söhne im Alter von 11 und 12 Jahren
- Wohne in Much-Roßhohn
- Hobbys: Karate und Saxophon
- Ehrenamtlich tätig im Gemeinderat
- und im Mucher Bündnis für Demokratie

♥lich Willkommen,
lieber Thomas!

GOTT sei Dank, dass es DICH gibt!

Information

Neue Trägerschaft

Liebe Kleinen, liebe Großen in unserer Gemeinde,

seit 30 Jahren gibt es eine evangelische Kindertagesstätte in Much.

Dies wird auch so bleiben!

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Much hat beschlossen, zum kommenden Sommer die Trägerschaft an den Kirchenkreis zu übertragen. Der Evangelische Kirchenkreis An Sieg und Rhein als Zusammenschluss von Gemeinden bietet diese Möglichkeit und mehrere Gemeinden haben sich bereits zu diesem Schritt entschlossen.

Die Anforderungen an die Träger wurden in den letzten Jahren gerade im Bereich Personal und Finanzen, aber auch in der Begleitung der alltäglichen Arbeit immer größer. Diesem gerecht zu werden, ist im Presbyterium kaum noch möglich. Es ist aber für unsere Kindertagesstätte und gerade auch die Mitarbeitenden wichtig, dass es eine fachkompetente Leitungsstruktur gibt. Dies wird der Kirchenkreis sicherstellen.

Die Gemeinde wiederum wird nochmals verstärkt religionspädagogische und seelsorgliche Arbeit in der Kita leisten können. Außerdem wird auch weiterhin die Gemeinde finanziell die Kita tragen.

Wir hoffen sehr, dass somit gerade für die Kinder in der Kita die Umstellung in erster Linie Vorteile mit sich bringt. Von Seiten der Kirchengemeinde wird das Presbyterium den Prozess eng begleiten.

Der Übergang wird sicherlich nochmals Kraft kosten und auch emotional nach dreißig Jahren Trägerschaft nicht immer einfach sein. Wir hoffen aber, dass es schlussendlich für alle Beteiligten der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt ist.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an das Presbyterium!

Sabrina Frackenhohl-Koberski

**Wir freuen uns, mit euch unsere Kita zu feiern:
Am Samstag, 5. Juli 11 bis 16 Uhr.**



FOTO: ARTHUR RÖBEN

Information

Neue Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Unsere Kirchengemeinde durchläuft momentan spannende und herausfordernde Zeiten. Der Neuanfang und die damit verbundene Neustrukturierung bringen viele positive Impulse mit sich. Gleichzeitig führen die aktuellen Entwicklungen zu einem erheblich gestiegenen Arbeitsaufwand an vielen Stellen – insbesondere auch im Gemeindebüro. Die Mitarbeiterinnen des Gemeindebüros, Nicole Wittstock-Ebeling und Martina Hoffmann, stehen tagtäglich in der Verantwortung, den reibungslosen Ablauf unserer Gemeindegemeinschaft sicherzustellen, die Anliegen jedes Einzelnen zu begleiten und die anfallenden Arbeiten in vielen unterschiedlichen Bereichen gründlich zu erledigen. Für ihren unermüdlichen Einsatz möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

Um die bestmögliche Bewältigung der vielen Aufgaben zu ermöglichen, war es nötig, die Öffnungszeiten des Gemeindebüros für den Publikumsverkehr anzupassen. Die Entscheidung, die Öffnungszeiten zu verkürzen, fiel uns nicht leicht, jedoch ist sie notwendig, um auch weiterhin die Qualität in der Bearbeitung der

anstehenden Aufgaben zu gewährleisten und die Mitarbeitenden zu entlasten. Daher gelten ab sofort die folgenden Öffnungszeiten:

- Montag: 10 - 12 Uhr
- Dienstag: geschlossen
- Mittwoch: 11 - 13 Uhr
- Donnerstag: geschlossen
- Freitag: 9 - 13 Uhr

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis für diese Anpassung der Öffnungszeiten. Ihr Entgegenkommen ermöglicht es unserem Team, sich auch weiterhin bestmöglich um Ihre Anliegen und die im Gemeindebüro anfallende Arbeit zu kümmern.

In den Sommerferien müssen viele Meter Akten gesichtet, sortiert und archiviert werden. Deshalb bleibt das Gemeindebüro in den ersten beiden Sommerferienwochen: **14. Juli bis 25. Juli geschlossen.** Ab dem 28. Juli ist das Gemeindebüro wieder für Sie besetzt.

Im Rahmen unserer Gemeindegemeinschaft suchen wir einen Bundesfreiwilligendienstleistenden (Bufdi), der oder die uns unterstützt

Wir suchen eine*n Bufdi!

Was ist der Bundesfreiwilligendienst (BFD)?

Der BFD ist ein freiwilliges Engagement für Menschen jeden Alters, die sich für das Gemeinwohl einsetzen möchten. Er dauert in der Regel 6 bis 12 Monate und bietet eine sinnvolle Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, sich sozial zu engagieren und persönlich weiterzuentwickeln.

Was bedeutet ein BFD in der evangelischen Kirche in Much?

Ein Bundesfreiwilligendienst in der evangelischen Kirche bedeutet mehr als nur eine Tätigkeit – es ist eine besondere Chance, Gemeinschaft zu erleben, Verantwortung zu übernehmen und Glaube praktisch zu gestalten. Die Aufgaben können je nach Wunsch und Eignung vielfältig sein:

- Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit (z. B. Unterstützung von Gruppenstunden, Ferienfreizeiten oder Konfi-Arbeit)
- Begleitung und Unterstützung von Senior*innen (z. B. Besuchsdienste oder Organisation von Veranstaltungen, Fahrdienst)
- Mithilfe bei Gottesdiensten und Veranstaltungen
- Organisatorische Aufgaben in der Gemeindeverwaltung
- Hausmeisterliche Tätigkeiten oder kreative Projekte zur Verschönerung der Gemeinderäume

Was bringt der BFD für den oder die Freiwillige*n?

Ein Jahr als Bufdi ist eine wertvolle Lebenserfahrung und kann sowohl für die persönliche als auch die berufliche Zukunft viel bringen:

- **Praxisnahe Erfahrungen sammeln:** Der BFD bietet erste Einblicke in soziale Berufe und stärkt die eigenen Fähigkeiten.
- **Selbstständigkeit und Verantwortung übernehmen:** Eigeninitiative ist gefragt, und man kann eigene Projekte mitgestalten.
- **Soziale Kompetenzen entwickeln:** Durch die Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Altersgruppen wächst die Kommunikations- und Teamfähigkeit.
- **Berufliche Orientierung:**
 - Wer sich für soziale, pädagogische oder kirchliche

Berufe interessiert, kann herausfinden, ob dieser Weg der richtige ist.

- Jeder, der gerne organisiert, sich für Eventmanagement oder Projektmanagement interessiert, kann wertvolle Erfahrungen sammeln.
- Wer später im Bereich Finanzen arbeiten möchte, kann erste Einblicke in die Verwaltung und Budgetplanung gewinnen.
- Wer lernen möchte, Menschen zu führen oder sich eine Leitungsposition vorstellen kann, hat hier die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Führungsqualitäten zu entwickeln.
- Jeder, der sich für Kommunikation, Marketing und Social Media interessiert, kann praktische Erfahrungen sammeln, indem er unsere Online-Präsenz mitgestaltet, Beiträge für unsere Kanäle erstellt und die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.
- Wer gern Texte schreibt und versteht, wie wichtig Sprache und Kommunikation sind, kann sich in der Redaktion von Gemeindebriefen, Social-Media-Posts oder Pressemitteilungen ausprobieren.
- **Glaube im Alltag leben:** Wer möchte, kann sich mit Glaubensfragen auseinandersetzen und erfahren, wie Kirche als Gemeinschaft wirkt.
- **Mitgestaltung und persönliche Entwicklung:** Gerade jetzt, wo wir die Gemeinde neu ordnen, hat ein Bufdi die einmalige Chance, aktiv mitzugestalten. Wer Lust hat, kreativ zu sein und Verantwortung zu übernehmen, kann hier eigene Ideen einbringen und umsetzen. Dabei lernt man nicht nur die Arbeit in der Gemeinde kennen, sondern entdeckt auch neue Stärken an sich selbst und wächst über sich hinaus.
- **Taschengeld:** Ein Bufdi erhält ein monatliches Taschengeld, das in unserer Kirchengemeinde aktuell etwa 450 € beträgt. Zusätzlich können beispielsweise Kosten für ÖPNV-Tickets übernommen werden.
- **Sozialversicherung:** Während des BFD ist man gesetzlich kranken-, pflege-, renten-, arbeitslosen- und unfallversichert. Die Beiträge übernimmt die Einsatzstelle.
- **Kindergeld:** Wer unter 25 Jahre alt ist, dessen Eltern erhalten während des BFD weiterhin Kindergeld.

- **Teilnahme an Weiterbildungen:** Während des BFD gibt es zahlreiche Fortbildungsangebote, die sowohl die persönliche als auch die berufliche Entwicklung unterstützen. Diese Seminare helfen dabei, eigene Talente zu entdecken, neue Fähigkeiten zu erlernen und sich über zukünftige Berufsmöglichkeiten klarzuwerden. Je nach Dauer des BFD sind mindestens 25 Bildungstage vorgesehen.

Wer Lust hat, sich mit Herz und Engagement in unserer Gemeinde einzubringen, ist herzlich eingeladen, sich zu bewerben. Wir freuen uns auf motivierte Menschen, die Lust haben, Gemeinde aktiv mitzugestalten und dabei wertvolle Erfahrungen fürs Leben zu sammeln!

Interesse? Dann meldet euch!
Bei Interesse freuen wir uns über deine Bewerbung an unser Gemeindebüro:
E-Mail: much@ekir.de
Telefon: 02241-2124

Text von Katrin Schütterle



KIRCHENCHOR

Komm vorbei, mach mit!

immer mittwochs von 17:30 Uhr bis 19 Uhr,
außer in den Schulferien

Wenn du diesen Gemeindebrief in der Hand hältst, ist unser Jubiläumskonzert vom 13. Juni wahrscheinlich gerade vorbei.

(Nun ist der Evangelische Kirchenchor Much tatsächlich schon 15 Jahre alt. Wie schnell manchmal die Zeit vergeht ...). Warst du da? Hast du Lust bekommen selber zu singen?

Ob Jung oder Alt: Bei uns ist jeder willkommen. Wir singen Weltliches und Geistliches, mal moderner, mal traditioneller – was halt Spaß macht. Wie wäre es denn, wenn du einfach nach den Sommerferien, am 3. September, dazukommst? Bring gerne Freunde mit!

Falls du vorher mehr wissen willst, sprich einfach jemanden aus dem Chor an oder frag Dirk (Tel: 61 83 600).





Evangelisches Familienzentrum Arche Noah



Du bist ein ehemaliges Arche Noah Kind?

Du möchtest gerne deinen alten Kindergarten besuchen und sehen, was sich verändert hat und was nicht?
Du bist interessiert, deine Spielkameraden von früher wiederzutreffen?
Du freust dich, deine Erzieher*innen von damals wiederzusehen?
Dann freuen wir uns auch auf dich und deine Familie!
Komm zu unserem 30-jährigen Jubiläum in die Arche Noah und feiere mit uns!
Wir freuen uns auch auf die Menschen aus der Nachbarschaft, ehemalige Kolleg*innen und alle, die uns gerne mal besuchen möchten ...



Evangelisches
Familienzentrum
Arche Noah



Evangelische
Kirchengemeinde
Much

EINLADUNG ZUM JUBILÄUM 30 JAHRE EVANGELISCHES FAMILIENZENTRUM ARCHE NOAH

„ALLE AN BORD DER ARCHE NOAH!“

05. Juli 2025 | 11.00 - 16.00 Uhr

Liebe Menschen in Much,
ihr lieben alle, die ihr uns verbunden seid -
liebe Kita-Familien,
liebe Ehemalige,
liebe Gemeindemitglieder,
liebe Kooperationspartner,

am Samstag, den 5. Juli haben wir Grund, zu singen und zu jubeln.
Vor rund 30 Jahren wurde unser Kindergarten Arche Noah eröffnet,
heute ist er ein Familienzentrum.

Das Jubiläum nehmen wir zum Anlass, gemeinsam zu feiern mit einem
festlichen Spielplatz-Gottesdienst um 11 Uhr. Natürlich dürfen auch Köstlichkeiten,
Spaß und Action nicht fehlen. Auf dem Kita-Gelände könnt ihr es euch
gemütlich machen und beisammen sein.

Weil Groß und Klein am Jubiläumstag vor allem ausgelassen feiern sollen,
verzichten wir auf Grußworte, haben aber ein Gästebuch vorbereitet und
freuen uns darin über Grüße.

Kommt vorbei und feiert mit – es wird schön und mit euch noch schöner!

Mit großer Freude auf ein Wiedersehen!

Anna Manz (Kita-Leitung) &
Sabrina Frackenhohl-Koberski (Pfarrerin)

www.fan-much.de

www.ev-kirche-much.de

[f evangelische_kirche_much](https://www.instagram.com/fevangelische_kirche_much)



Da würde Noah aber staunen ...!

In diesem Frühjahr sind noch mehr Tiere in die Arche Noah eingezogen als ohnehin schon.

Die **LÖWENGRUPPE** beschäftigt sich mit dem Thema Schmetterling. Dabei können die Kinder beobachten, wie heimische Raupen sich verpuppen und schließlich als Schmetterling schlüpfen, um sie dann in die Freiheit zu entlassen. Die Schmetterlingshandpuppe Siggie besucht sie regelmäßig im Morgenkreis.

In der **BÄRENHÖHLE** dreht sich alles um den Regenwurm. In der heißgeliebten „Wurmbox“ leben schon seit längerer Zeit viele Regenwürmer, die sich um die Küchenabfälle der Kinder kümmern. Sie müssen regelmäßig gefüttert werden und verwandeln die Essensreste dann in Erde. Wenn es zu viele Würmer in der Box werden, setzen die Kinder sie auf dem Außengelände der Arche Noah aus.

Das **RABENNEST** hat Asseln zu Besuch. In einem kleinen Terrarium leben drei verschiedene Asselarten, welche die Kinder beobachten können. Mit den kleinen Tierchen kann man sogar ein Experiment durchführen. Man nimmt eine durchsichtige Dose und verdunkelt eine Hälfte zum Beispiel mit Klebeband. Dann kann man zusehen, welche Asseln die Dunkelheit und welche das Tageslicht bevorzugen.

Zu allen Themen gibt es so viele schöne Aktionen und Materialien, dass wir ewig weiter daran arbeiten könnten. Es werden Bilderbücher angeschaut, Lieder gesungen, Fingerspiele und Kreisspiele gespielt oder Turnstunden geplant. Es gibt Regelspiele oder Kochangebote mit passenden Themen oder Ausmalbilder und andere Kreativangebote.

Auf diese Weise erfahren die Kindergartenkinder einiges über die kleinen Tierchen und setzen sich spielerisch auf ganz unterschiedliche Weise mit ihnen auseinander.

Das Arche Noah Team



SPIELEKLASSIKER FÜR DRAUSSEN

Brettspiele wie „Drei-Gewinnt“ lassen sich ganz leicht selbst mit Steinen und einer Holzscheibe machen. So kann man im Sommer sein Lieblingsspiel auch überall draußen spielen.

Was braucht ihr:

- eine Baum-/Holzscheibe
- 12 gleich große flache Steine, als Spielfiguren
- Acrylfarben, Pinsel und Klarlack



Auf die Holzscheibe ein Raster mit Drei-mal-Drei Kästchen aufmalen. Die Hälfte der Steine als Marienkäfer (oder anderen Motiven) anmalen. Die andere Hälfte der Steine als Bienen bemalen. Nachdem die Farbe getrocknet ist, die Steine rundherum mit Klarlack einstreichen oder besprühen. So werden sie wetterfest und die Farbe geht nicht so leicht ab. Wer mag, kann auch die Baumscheibe mit Klarlack überziehen. Sobald alles getrocknet ist, beginnt der Spielspaß. Genauso lässt sich auch z. B. ein „Mensch ärgere dich nicht“ für draußen erstellen.



„Du wirst schwimmen, er wird schwimmen, sie wird schwimmen – welche Zeit ist das?“
„Klarer Fall“, antwortet ein Schüler, „Sommerzeit!“

MALWETTBEWERB

Sommer mit GOTT

Egal, ob zu Hause oder auf großer Reise, GOTT ist mit dir unterwegs. Hast du ihn entdeckt? Vielleicht sitzt er mit dir auf dem Liegestuhl oder neben dir in der Eisdiele? Vielleicht begegnest du ihm am Strand oder bei einer Wanderung in den Bergen? GOTT zu entdecken, ist nicht immer ganz leicht. Manchmal begegnet er uns in anderen Menschen, in Gänsehautmomenten oder im leisen Flüstern des Windes.
Schenk uns deine GOTT-Momente.

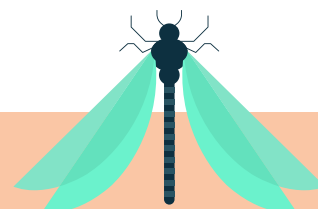
Zum Malwettbewerb:

Male uns deinen Sommer mit GOTT.
Ob in schwarz-weiß oder in Farbe, ob mit Buntstift oder Acryl – ganz egal. DIN A4-Format wäre toll. Und

dann gib das Blatt in Kirche oder Gemeindehaus ab und notiere hinten Name, Alter und Anschrift. Unter allen Künstlerinnen und Künstlern – egal ob groß oder klein – verlosen wir tolle Gewinne. Ob du gewonnen hast, erfährst du im **Gottesdienst an Erntedank, 5.10. um 10 Uhr**.
Also: Herz und Augen auf – GOTT lässt sich sicher finden! Und dann ran an Stift oder Pinsel. Die eingereichten Bilder hängen wir in Fenster und Schaukästen und möchten sie hinterher gerne für den guten Zweck versteigern.

Einsendeschluss: 1. September 2025.

Evangelische Kirche Much
Birkenweg 1, 53804 Much
much@ekir.de
Tel.: 02245-2124
www.ev-kirche-much.de



DANKBARKEIT

NACHGEFRAGT

Dankbarkeit ist ein positives Gefühl, eine positive Haltung, die uns dazu bringen kann, das Gute in unserem Leben zu sehen. Es ist ein Gefühl der Wertschätzung und Anerkennung. Sie kann uns Freude, Zufriedenheit und Optimismus schenken.

Wir haben euch gefragt: DANKBARKEIT – Was ist das für dich?

HIER EURE ANTWORTEN:

„**DANKBARKEIT** fördert positive Emotionen wie Freude, Zufriedenheit und Optimismus. Sie schenkt Erfüllung, gibt ein gutes Lebensgefühl und verbessert dadurch unsere seelische und körperliche Gesundheit.

Dankbarkeit lässt sich gut in den Alltag integrieren: Ich kann, sollte danke sagen für all das, was mir im Alltag an kleinen, angenehmen Dingen begegnet, die für viele nicht selbstverständlich sind. Ich kann leise oder laut danke sagen, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Die Liste, sich für etwas zu bedanken, ist unendlich lang. Sie beginnt beim nächtlichen Schlaf, der mir geschenkt wird, geht weiter über die Sinne Hören, Sehen, Fühlen und Schmecken, die meinen Tag bereichern. Nette Menschen um mich zu wissen, mit ihnen gute Gespräche führen zu können, Arbeit oder Hobbys zu haben, die mir Erfüllung bringen, ist ebenso dankenswert. In einem freien und friedlichen Deutschland zu leben, ist in diesen Zeiten das höchste Gut.
Für all das – und vieles mehr – sage ich DANKE.“

„Ich bin dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit habe, alles zu tun und ausprobieren zu können was, ich möchte. Das wünsche ich mir für alle.“

„**DANKBARKEIT** – heißt für mich, mir die Dinge vor Augen zu führen, die wirklich wichtig sind. Für mich ist das meine Familie, meine Freunde und mein Zuhause. Aber auch meine Freiheit – denken und sagen zu können, was ich möchte; lieben zu können, wen ich möchte; die Welt zu bereisen; Dinge auszuprobieren; Fehler zu machen, ohne wirklich schlimme Konsequenzen und irgendwie immer „aufgefangen“ zu werden. Was für ein Privileg. Dass ich das erfahren darf, dafür bin ich dankbar.“

„DANKBARKEIT?“

Für mich ist das so was wie ein stilles Nicken Richtung Himmel – „Danke, dass ich da bin.“ Ich glaub, da oben (oder innen oder drumrum?) gibt's jemanden – Gott als Vater, Mutter, Schöpferkraft oder liebevolle Geduld in Person – der mich ins Leben geworfen hat und jetzt zuschaut, wie ich da rumwusel. Ich darf ausprobieren, scheitern, lachen, träumen, wieder aufstehen. Ich darf Entscheidungen treffen – mal klug, mal eher so ... naja. Und ich hab das Gefühl: Gott hält das aus. Sitzt vielleicht manchmal seufzend daneben, wenn ich's mal wieder verhaue. Aber gibt mir trotzdem die Freiheit, mein Ding zu machen. Und genau dafür bin ich dankbar. Fürs Leben. Für die Freiheit. Und dafür, dass ich versuchen darf, es gut zu machen – mit möglichst wenig Schaden an der Welt und an anderen Menschen.

Läuft nicht immer rund – aber ich bleib dran ...“

„Für mich ist **DANKBARKEIT**, dass man auch mal danke sagen kann und mit dem zufrieden ist was man hat.“

„Dass man dankbar sein sollte auch für die kleine Dinge im Leben.“

„Wenn ich an **DANKBARKEIT** denke, denke ich daran wie gut wir es haben und generell dass wir leben können wie wir wollen.“

„Dass ich mehr als genug habe, gesund bin und unter guten Bedingungen aufwachsen kann.“

„Dass man auch für die kleinen und unscheinbaren Dinge im Leben dankbar sein sollte!“

Für den nächsten Gemeindebrief möchten wir von euch wissen:

„Prüft alles! Was war gut?“

Passend zur Jahreslosung 2025: Prüft alles und behaltet das Gute! – möchten wir von euch wissen: Was war bisher gut in diesem Jahr? Habt ihr euch bewusst für eine Veränderung entschieden, um mehr Platz für die guten Dinge in eurem Leben zu schaffen? Teilt eure Gedanken mit uns und macht unseren Gemeindebrief bunt. Eure Antworten finden hier wieder anonymisiert Platz. Schreibt uns eine persönliche Nachricht per Mail an: sabrina.stamp@ekir.de, schickt uns eine Nachricht bei Instagram oder Facebook oder gebt eure Antwort handschriftlich im Gemeindebüro ab.

Wir freuen uns auf die bunte Vielfalt eurer Beiträge!

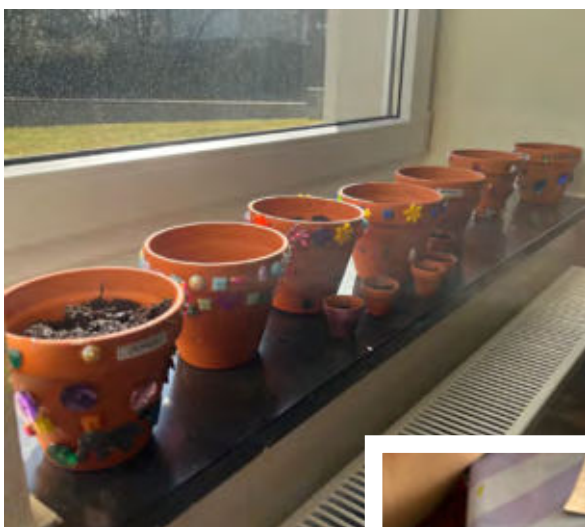


Einige Kirchenkids-Treffen haben mittlerweile stattgefunden und wir freuen uns, dass das Angebot so gut angenommen wird. Grundschul Kinder treffen sich gemeinsam einmal im Monat samstags, entdecken biblische Geschichten und werden kreativ. Geburtstagskinder dürfen sich immer etwas aus unserer tollen „Schatztruhe“ aussuchen. Gemeinsam haben wir schon Pizzen belegt, Blumentöpfe bepflanzt, Brote gebacken und uns mit Osterkekse und -nestern auf Ostern eingestimmt. Es warten immer verschiedene Angebote auf die Kinder, aus denen sie wählen können. Gemeinsames Spielen von Bewegungsspielen rundet die Vormittage jeweils ab. Die nächsten „Kirchenkids“ beschäftigen sich thematisch mit den Sommerferien, mit dem Sich-gemeinsam-auf-den-Weg-machen und dem mutig sein. Dazu gibt es wieder schöne Kreativ- und Koch-/Back-Angebote. Also kommt gerne vorbei, ich freue mich auf euch!

Monatlich samstags von 10-12 Uhr,

Nächste Termine:

05.07.25 | 30.08.25 | 20.09.25 | 11.10.25



Die Kirchenkids: Zusammen haben wir viel Spaß zum Beispiel beim Osterkekse backen, Blumentöpfe bepflanzen und Osternester basteln.

FOTOS:
KATHRIN ADAMS



Weil unsere Fladenbrote vom März-Treffen so gut ankamen und ich so oft nach dem Rezept gefragt wurde, hier einmal das Rezept für alle, die es gerne nachbacken wollen:

SCHNELLES FLADENBROT

Zutaten

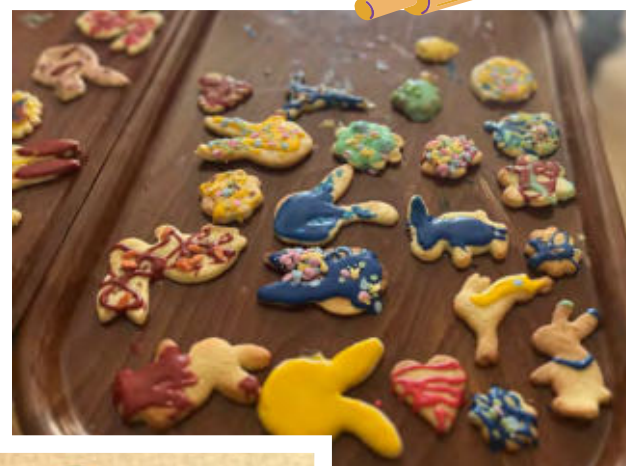
- 300 g Mehl
- 1 TL Backpulver
- 250 g Naturjoghurt
- Optional etwas Salz

Zubereitung

1. Mehl und Backpulver in einer Schüssel mischen. Anschließend den Joghurt unterheben und einen Teig anrühren. Den Teig in kleine Brote formen und diese (mit etwas Mehl) mit den Händen platt kneten.
2. Den Backofen auf 180 Grad Umluft vorheizen.
3. Die Fladenbrote auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben und im vorgeheizten Ofen 10 Minuten backen.

Fertig!

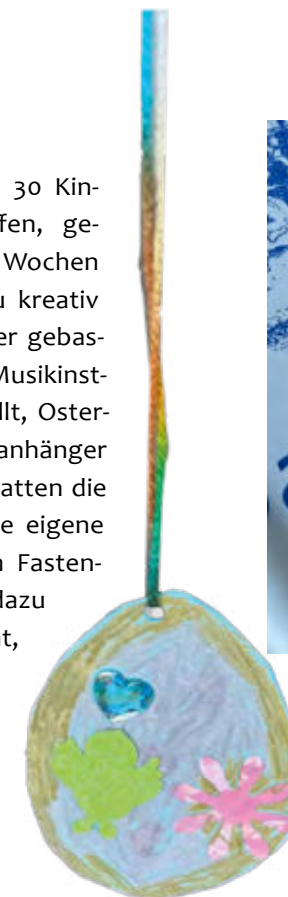
Die Fladen können zu allem Möglichen gegessen werden, zum Beispiel zu leckeren Dips oder Eintöpfen.



Osterbasteln

Rückblick:

7 Wochen lang haben sich knapp 30 Kinder mittwochnachmittags getroffen, gemeinsam die EKD-Fastenaktion „7 Wochen ohne ...“ entdeckt und sind dazu kreativ geworden. Es wurden Fensterbilder gebastelt, Blumenkränze geschmückt, Musikinstrumente und Windspiele hergestellt, Osterkarten geschrieben sowie Osteranhänger und Osterlichter gestaltet. Dabei hatten die Kinder sichtlich viel Spaß und tolle eigene Gestaltungsideen. Ganz nach dem Fastenmotto „Luft holen“ haben wir dazu begleitend Atemübungen gemacht, Lieder gesungen und Wattepusten gespielt. Wir freuen uns, dass die Aktion so gut angekommen ist und den Kindern das Warten auf Ostern versüßt hat.



FOTOS: KATHRIN ADAMS



Einso freuen wir uns, dass unser Jugendtreff „4U“ so gut angenommen wird. Es werden Rennen an der Playstation gezockt und „UNO“ gespielt, Allianzen bei „Werwolf“ geschmiedet, Pizzen gebacken und (alkoholfreie) Cocktails gemixt. Beim Kickern heißt es dann, Jugendliche vs. Jugendleitung oder Mädchen vs. Jungs. Es wird zusammen gelacht und gequatscht, gesnackt und Musik gehört. Wer Lust bekommen hat, mal vorbeizuschauen, und ca. zwischen 13 und 18 Jahren alt ist, kann gerne einfach vorbeikommen. Ich freue mich auf euch! Wegen der Spanienfreizeit setzt der Jugendtreff die Sommerferien über aus und startet im September wieder.

Freitags von 17-20 Uhr,
nächste Termine am:
26.09.25 | 11.10.25



Disco für Kinder

Rückblick letzte Disco

Auf unserer Osterdisco haben wir gemeinsam in die Ferien gefeiert. Mich haben zahlreiche Anmeldungen für diese Disco erreicht, was mich sehr gefreut hat. Die Kinder haben wie in „echten“ Discos Stempel am Eingang bekommen und haben zur Musik von Nina Chuba bis Querbeat getanzt. Dazu wurde sich gegenseitig bei Limbo und Stopptanz herausgefordert. An der Candy- und Cocktailbar konnten Süßigkeiten, Softdrinks und alkoholfreie Cocktails gekauft werden. Wir freuen uns auf die nächste Disco am 10.10.25, um mit euch in die Herbstferien zu feiern.

Voranmeldung erforderlich bei
Kathrin Adams (Jugendleitung):
kathrin.adams.1@ekir.de oder
telefonisch/per WhatsApp unter 0152 24360143





ERZÄHLCAFÉ – VORAUSSCHAU

Mittwoch, den 25. Juni

Was bedeutet Gemeinschaft für dich und wie wichtig ist sie dir im Alter?

Mittwoch, den 30. Juni
Erzählcafé in Reichenstein

Verbunden mit kleinen geschichtlichen Erzählungen über die Reichensteiner Mühle verbringen wir unseren Erzählcafé-Nachmittag mit Kaffee und Kuchen im Gastgarten der Reichensteiner Mühle.

Im Urlaubsmonat August fällt das Erzählcafé aus. Bleibt bis zum nächsten Treffen gesund.

Mittwoch, den 24. September

Wann warst du zuletzt so richtig stolz auf dich? Keine falsche Bescheidenheit. Man darf sich ruhig mal auf die eigene Schulter klopfen. Was hältst du dir selber zugute? Wir freuen uns auf einen regen Austausch.

„Jetzt pack ich's an“

Von Gisela Mraz

Im Alter lieben wir Routinen, Veränderungen kosten Kraft, manchmal auch Mut. Noch liegen kommende Monate und Jahre wie ein leeres Blatt vor uns ... Vieles ist möglich, wir müssen es nur angehen. Wenn nicht jetzt, wann dann ... Das Frühjahr bedeutet einen Umbruch in der Natur, und auch die Menschen spüren aufkommende Energie. Unsere Damen berichteten von Kurzreisen mit der Familie, die angesagt sind. Eine unserer Damen hat mit Mitte 80 erstmals einen Seniorenaufenthalt für eine Woche eigenständig und nur für sich geplant und gebucht. Einige haben sich vorgenommen, Bilder auszusortieren, die für sie eine große Bedeutung haben, für ihre Kinder aber nicht mehr von Interesse sind. Auch das Ausmisten von Dingen, die ausgedient haben, an denen man aber mit ganzem Herzen hängt, bedeutet für manche eine große Herausforderung.

Entrümpeln setzt aber Kräfte frei, schafft ein zufriedenes Ich und Platz Neues zu planen. Sich neue Ziele auszumalen, tut gut und bringt Vorfreude. Zudem wächst man an den neuen Herausforderungen und erweitert seinen Horizont.

„Das Leben rauscht an einem vorbei, und man fühlt sich wie ein Statist in einem Film“, ist der Tenor in unserer Erzählcafé-Runde. Wir sollten mit viel Energie dagegenhalten und das Drehbuch und die Regie unseres „Lebens-Filmes“ solange es noch geht, selber gestalten. Dazu erbitten wir Gottes Hilfe und seinen reichen Segen.



Erzählcafé „Alaaf“

Denn wenn dat Trömmelsche jeht, dann stonn me all parat ... Bunt gekleidet und gut gelaunt haben wir uns einen Tag vor Weiberfastnacht zu einem karnevalistischen Nachmittag getroffen. Nach kölscher Musik wurde gesungen, geschunkelt und getanzt. Kleine, lustige Vorträge haben unsere Lachmuskeln aktiviert. Es war ein gelungener Einstieg in die jecke Zeit.



Seniorenfrühstück

Senioren-Karnevalsfeier

Von Helga Laskos

Unsere diesjährige Karnevalsfeier fand am Nelkendienstag statt. Der Tag begann mit einem reichhaltigen Frühstück; besonders hervorzuheben sind die leckeren Berliner, die uns von Edeltraud gestiftet wurden. Die bunten Kostüme, Hütchen und Masken der Teilnehmer sorgten für eine fröhliche Stimmung. Über die lustigen Witze konnten wir herzlich lachen und die kölschen Lieder luden zum Mitsingen und Mitschunkeln ein. Es war ein abwechslungsreiches Programm. Die Kombination aus gutem Essen, fröhlicher Musik und spannenden Aktivitäten machten unsere Feier zu einem kleinen Highlight. Wir hoffen, dass es allen Beteiligten Freude bereitet hat ...

Informationsveranstaltung zum Thema Alltagsbegleitung

Von Birgit Tuschen

Am 18. März hatten wir bei unserem Seniorenfrühstück Besuch von Frau Marion Bosbach und ihrem Kollegen. Sie bieten Alltagsbegleitung für Senioren an. Sie beantworteten uns einige Fragen, die ihr Tätigkeitsfeld betrafen. So erhielten wir einige interessante Informationen.

April, April

Von Birgit Tuschen

Wir begannen unser fröhliches Zusammensein mit einigen Aprilscherzen. Nach einem leckeren Frühstück verschönerten wir Steine mit Hilfe von Serviettentechnik mit frühlinghaften Motiven. Es war wieder ein gelungener Vormittag. Alle gingen „steinreich“ nach Hause.

Neu, neu, neu!

Eine Idee geht in Erfüllung! Donnerstags, um 15.00 Uhr, zeigen wir vierteljährlich einen Film im Gemeindesaal. Vor dem Film gibt es Kaffee und Kuchen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich willkommen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Bitte weitersagen.

Wir freuen uns auf die Senioren!



EINE INFORMATION DES AMBULANTEN HOSPIZDIENSTES MUCH E.V.

Jeder Moment ist Leben

Wenn Menschen die Diagnose einer unheilbaren Erkrankung bekommen, gerät die Welt für die Betroffenen erst einmal aus den Fugen und es fällt ihnen schwer, zu begreifen, was es bedeutet.

Die Emotionen können wechseln, von dem Glauben daran wieder gesund zu werden, bis hin zu einer starken Verzweiflung, Wut und Traurigkeit.

Neben den zahlreichen Therapien, die angeboten werden, bleibt die Angst, es nicht zu schaffen. Damit zwangsläufig verbunden auch die Auseinandersetzung: Was wird aus mir? Was wird aus meinen Angehörigen? Wie geht es weiter?

Keine Frage: Die Endlichkeit des eigenen Daseins zu akzeptieren und dem Tod gefasst entgegen zu sehen, ist ohne Zweifel wohl die letzte und die schwierigste Aufgabe in unserem Leben, der wir uns alle stellen müssen.

Für Betroffene kann es hilfreich sein, wenn sie mit jemandem über ihre Ängste und Gedanken sprechen können. Dies gelingt oftmals leichter, wenn man nicht emotional verbunden ist. Durch die innere Auseinandersetzung und Aussprache, kann es zu einer Entlastung kommen, bei der im besten Fall neue Wege sichtbar werden.

Wir, die Koordinatorinnen des Hospizdienstes, können dafür erste Ansprechpartner sein. Manchmal reicht schon ein Beratungsgespräch, um sich über die regionalen Hilfen und Versorgungsmöglichkeiten zu informieren und um eine Orientierung zu bekommen.

Wir leben in einer Zeit, in der durch zunehmende medizintechnische und vermeintlich unbegrenzte Möglichkeiten viel zu oft der Eindruck vermittelt wird, nahezu jene Erkrankung heilen zu können. Eine Palliativtherapie wird häufig gar nicht oder sehr spät besprochen oder angeboten. Diese steht für eine medizinische Behandlung, die nicht auf die Heilung einer Erkrankung abzielt, sondern darauf, die Symptome zu lindern oder sonstige nachteilige Folgen zu reduzieren, um die Lebensqualität zu verbessern.

Auch wenn viele vor dem Wort „Hospiz“ erschrecken, geht es dabei immer um die persönliche Zuwendung, die Linderung von belastenden Symptomen und um eine tröstende Nähe, unabhängig vom Glauben, der Weltanschauung oder der Lebensweise. Hospiz ist mehr eine Haltung, als ein Ort.

Trauen Sie sich, Kontakt zu uns aufzunehmen, wenn eine schwere Erkrankung oder der Tod eines nahestehenden Menschen, gerade Ihre eigene Lebenssituation bestimmen.

Wir beraten kostenfrei und fachlich versiert zu folgenden Themen:

- Palliative Beratung, auch über das palliative Netzwerk in unserer Region
- Begleitung und Unterstützung durch ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter
- Informationen und Unterstützung zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten
- Palliative Schulung von Pflegeeinrichtungen
- Ethische Fallbesprechungen
- Begleitung von trauernden Menschen mit verschiedenen Angeboten

Hilla Schlimbach & Ute Zirkwies
Ambulanter Hospizdienst Much
Dr. Wirtz-Strasse 6
53804 Much
Telefon: 02245/618090
kontakt@hospizdienst-much.de



FOTOS: SABRINA FRACKENPOHL-KOBERSKI

WELTGEBETSTAG 2025 IN MUCH

Cookinseln ... wunderbar geschaffen

Von Gisela Mraz

Jedes Jahr am 1. Freitag im März reichen sich Menschen zum Gebet die Hände und feiern weltweit Gottesdienste. Auch in Much ist es zur lieben Gewohnheit geworden, den Weltgebetstag zu begehen. Der Gottesdienst wurde in der katholischen Kirche abgehalten, die Liturgie dazu schrieben die Frauen der Cookinseln. Die Texte und fröhlichen Lieder gaben die Gesamtstimmung der Inselbewohner im Südpazifik wieder. Dankbarkeit für eine tropische Inselwelt und die Wunder der Schöpfung wurde deutlich. Im Anschluss an den Gottesdienst sind wieder mehr als 70 Gottesdienstbesucher der Einladung ins ev. Gemeindehaus nachgekommen. Bei Kaffee, herzhaften Schnitten und einer großen Kuchenauswahl folgten die Besucher dem interessanten Lichtbildervortrag über das Leben der Cookinsel-Bewohner. Wunderbar geschaffen und einzigartig, und wir alle sind Teil der Schöpfung.



Ein wohlthuender Gedanke, den auch wir in uns tragen dürfen ...

Die Cookinseln

KIA ORANA! So begrüßt man sich auf den Cookinseln. (*Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt*). Die Cookinseln sind ein ferner Inselstaat im Südpazifik und vulkanischen Ursprungs. 15 Inseln zählt der Archipel von ca. 250 Quadratkilometern Land- und zwei Millionen Quadratkilometern Wasserfläche. Ca. 15000 Menschen leben auf 13 Inseln, von denen Rarotonga, mit der Hauptstadt Avarua, als größte Insel zählt. Das gesamte Territorium regiert sich seit 1965 durch ein demokratisch gewähltes Parlament autonom. In freier Assoziierung mit Neuseeland verbunden, sind die Cook – Insulaner neuseeländische Staatsbürger. Diese wiederum gehören zum „British Commonwealth of Nations“, dessen Oberhaupt König Charles III. Ist. Man spricht Cookinsel-Maori, Englisch zählt zur Amtssprache.

Es herrscht Linksverkehr auf allen Inseln, bezahlt wird mit Neuseeland- und Cookinsel-Dollar. Beide haben den Wert von 0,55 Euro.



QUELLE: WELTGEBETSTAG.DE

Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 2025 – ein Beitrag der Gesamtschule Much

„Der Holocaust war ein beispielloses Verbrechen in der Geschichte der Menschheit, das uns bis heute mahnt.“

Von Heinz Schmid

Die Gesamtschule Much (GS Much) engagiert sich seit vielen Jahren beim Holocaust-Gedenktag am Walkweiher. Auch zum 80. Jahrestag haben Schülerinnen und Schüler gekonnt fundierte Reden gehalten, die einerseits die Niedertracht des NS-Regimes beschrieben, andererseits an Menschen erinnerten, die unter Lebensgefahr jüdischen Häftlingen halfen, zu überleben.

Wir haben Rede- und Moderationsbeiträge im Folgenden abgedruckt und so die jungen Leute zu Wort kommen lassen.

Musikalisch umrahmt wurden die Beiträge vom Projektorchester der Gesamtschule. Die Moderation übernahm Noah Georgi (siehe auch: Im Gespräch mit ..., S. 30).

Redebeiträge der Schülerinnen Sabrina Thiel, Anna-Maria König und Laura Wyzgol²

Wir haben uns heute hier versammelt, um der Opfer des Holocaust zu gedenken – der Millionen von Jüdinnen und Juden und all jener, die vom nationalsozialistischen Regime ausgegrenzt, verfolgt und ermordet wurden.

Der Holocaust war ein beispielloses Verbrechen in der Geschichte der Menschheit, das uns bis heute mahnt. Etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden wurden ermordet, darunter 1,5 Millionen Kinder. Mindestens 500.000 Roma und Sinti fielen dem Völkermord zum Opfer. Im Rahmen des „Euthanasie“-Programms wurden

zehntausende Menschen mit Behinderungen brutal getötet. Diese Zahlen sind erschütternd und sie sind mehr als Statistik – hinter jeder Zahl steht ein Mensch, eine Mutter, ein Vater, ein Kind.

„Etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden wurden ermordet, darunter 1,5 Millionen Kinder.“

Die individuellen Geschichten und Lebensumstände zu beleuchten, ist wichtig, sie gehen oft im Schatten dieser Gräueltaten unter. Heute möchten wir über die systematische Diskriminierung und die Lebensbedingungen der jüdischen Bevölkerung im Rhein-Sieg-Kreis sprechen, die von Unrecht und Entmenslichung geprägt wurden.

Die jüdischen Bewohner aus dem Umkreis von Much wurden aus ihren Häusern verdrängt, um unter unmenschlichen Bedingungen in einem Lager zu leben. Trotz der Zwangsunterbringung verlangte man hohe Mietpreise, die jede Zumutbarkeit überschritten. Es war ein Akt der Erniedrigung und Ausbeutung. Überfüllte Räume waren die Regel in diesen Lagern. Etwa drei Familien teilten sich ein Zimmer. Jede Familie hatte eine kleine Ecke mit minimaler Ausstattung: ein Bett, einen Tisch und ein paar Stühle. Es herrschte ständige Lebensmittelknappheit und Hunger wurde zum täglichen Begleiter. Diese Entbehrungen waren nicht nur physisch, sondern auch psychisch zerstörend.

„Doch selbst in dieser dunklen Zeit gab es einige, die Menschlichkeit bewiesen.“

Die jüdische Bevölkerung war zudem massiven Einschränkungen ausgesetzt. Es war ihnen verboten, Geschäfte oder Gastwirtschaften in Much zu betreten. Strenge Ausgangszeiten, wie etwa zwischen 6 und 21 Uhr im Sommer, schränkten ihre Bewegungsfreiheit ein. Selbst ihre Arbeitsleistungen durften nicht durch Lebensmittel, sondern nur durch Kleingeld entlohnt werden, was ihre Lage noch aussichtsloser machte. Doch selbst in dieser dunklen Zeit gab es einige, die Menschlichkeit bewiesen. Einige Landwirte in der Region beschäftigten Juden aus dem Lager und bezahlten sie – trotz der strengen Verbote – in Form von Lebensmitteln. Eine mutige Frau aus Ruppichterorth wagte es sogar, Lebensmittel ins Lager zu schmuggeln, obwohl dies lebensgefährlich war. Diese Gesten, so klein sie scheinen, zeigen uns, dass es ein Licht der Menschlichkeit und Hoffnung in solchen dunklen Zeiten gibt.

Die Isolation der Juden war Teil einer systematischen Propaganda- und Entmenslichungspolitik. Ihr Ziel, die Juden und all jene aus der Gesellschaft zu entfernen, die nicht dem nationalsozialistischen Ideal des deutschen Volkes entsprachen. Nur wenige Mucher Bürger hatten einen Einblick in die katastrophalen Lagerumstände. Doch wir wissen heute: Wegsehen bedeutet auch Mitverantwortung.

Der Holocaust ist nicht nur ein Kapitel der Vergangenheit, sondern auch eine Mahnung für die Gegenwart. Wir leben in einer Zeit, in der sich Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz wieder manifestieren. Genau deswegen sollten wir wachamer gegenüber Diskriminierung, Hass und Vorurteilen sein. Wir müssen lernen, Respekt und Menschlichkeit zu wahren, moralisch und ethisch korrekt zu handeln und für Solidarität einzutreten.

„Unser Gedenken darf nicht nur eine Rückschau sein – es ist eine Verpflichtung gegenüber der Menschheit, dem Frieden, der Menschenwürde.“

Heute verneigen wir uns vor all jenen, die dem Holocaust zum Opfer fielen, aber auch vor den Überlebenden dieser Gräueltaten. Ihre Geschichten und ihr unermessliches Leid dürfen niemals in Vergessenheit geraten. Gleichzeitig ehren wir die wenigen, die inmitten dieser Barbarei Menschlichkeit zeigten. Unser Gedenken darf nicht nur eine Rückschau sein – es ist eine Verpflichtung gegenüber der Menschheit, dem Frieden, der Menschenwürde. Lasst uns dieses Vermächtnis ehren und handeln, für eine Welt in der nicht nur wir, sondern auch unsere Kinder und ihre Kinder und ebenfalls deren Kinder solche teuflischen Taten niemals erleben sollen.

Wir danken den Schülerinnen für die Bereitstellung ihrer Redebeiträge.



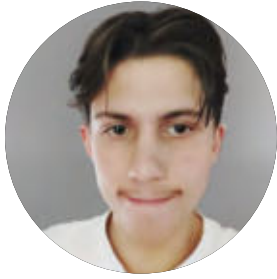
Hier wird in jedem Jahr am 27.01. an die Opfer des Nationalsozialismus gedacht – die Gedenkstele am Walkweiher in Much:

2008 von Egbert Broerken entworfen, erinnert das Denkmal an das frühere Reichsarbeitsdienstlager, das bis 1945 in Much stand. Der obere Teil zeigt eine originalgetreue Miniatur des Lagers. Am Sockel wurden drei Bronzeplatten mit den 115 Internierten befestigt. Das Relief am Fuße erinnert mit einer Inschrift und einer Kolonne von Menschen, die hinter einem Vorhang marschieren, an das Geschehen.

FOTO: HEINZ SCHMID

¹Das Projektorchester der Gesamtschule steht unter der Leitung von Dietmar Zerwas

²Die Schülerinnen sind in der 13. Klasse der Oberstufe und besuchen den Leistungskurs Geschichte bei Colin Eichler



Im Gespräch mit Noah Georgi

Herr Georgi, Sie haben beim Gedenktage nicht nur die Querflöte im Schulorchester gespielt, sondern gleichzeitig die Rolle des Moderators übernommen. Beide Rollen haben Sie mit Bravour ausgefüllt. Gratulation! Sind Sie Naturtalent oder werden Sie in Ihrer Schule auf das Moderieren vorbereitet?

Noah Georgi: Nicht in der Schule. Das habe ich mir selbst angeeignet. Vielleicht auch nicht ganz so selbst. Bei Präsentationen in der Schule habe ich mein Talent entdeckt. Ich habe inzwischen schon mehrere Veranstaltungen moderiert, u. a. Weihnachtskonzerte. Das hat Mega-Spaß gemacht.

Zwischen den Redebeiträgen Ihrer Mitschülerinnen wurden drei Lieder gespielt und von Ihnen anmoderiert: das Kelbl, die Moorsoldaten und Hevenu shalom aleichem. Ich möchte auf das letzte Lied Bezug nehmen und Sie fragen, was der Titel bedeutet und woher das Lied kommt?

Noah Georgi: „Hevenu shalom aleichem“ ist ein israelisches Lied, das wahrscheinlich von chassidischen Juden in Rumänien bereits vor der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 gesungen wurde. Der Name des Komponisten ist unbekannt. Der Text stammt vom hebräischen Gruß „shalom aleichem“ und bedeutet zusammen mit hevenu, „wir haben Frieden über dich gebracht“. Häufig wird es bei jüdischen Hochzeiten gesungen. Eigentlich ist dieses Lied kein religiöses Lied, aber aufgrund seiner weiten internationalen Verbreitung und seiner Verwendung bei Friedensdemonstrationen wurde das Lied von der evangelischen Kirche in ihr Gesangsbuch unter der Nummer 433 aufgenommen.

In diesem Lied wird die gut nachvollziehbare Sehnsucht des leidgeprüften, jüdischen Volkes nach Frieden deutlich. In diesem Zusammenhang denken wir natürlich an die grausame Judenverfolgung im Dritten Reich, dürfen aber auch nicht die 400 Jahre dauernde Gefangenschaft des jüdischen Volkes im babylonischen Exil vergessen und erinnern uns an die Versklavung unter ägyptischer Pharaoherrschaft und die römische Besatzung vor ca. 2.000 Jahren. Leider hat dieses Lied in letzter Zeit durch den Gaza-Konflikt und die wachsenden internationalen Krisen und Kriege an Bedeutung gewonnen, denn jeder, sei es in der Ukraine, in Israel und Gaza, in Afghanistan, in Myanmar und in vielen anderen Staaten, jeder sehnt sich nach Frieden. Was hat Sie bei Ihren Vorbereitungen zum Gedenktage am

Walkweiher am meisten bewegt – positiv wie negativ?

Noah Georgi: Das Lied „Das Kelbl“, das wir gespielt haben, hat mich im negativen Sinne stark bewegt. Weil sich die Juden symbolisch selbst erniedrigt haben. Positiv bewegt hat mich, dass so viele Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Much bei der Gedenkfeier anwesend waren.

Es gibt nicht wenige Menschen auch in Deutschland, die der Auffassung sind, dass es nun nach 80 Jahren aber genug sei mit der Erinnerung. Wie sehen Sie das?

Noah Georgi: Nein, es ist nicht genug! Wir müssen die Erinnerung auf jeden Fall weiterführen, damit so etwas nicht wieder passiert. Eine Errungenschaft unserer Zeit ist die Aufgeklärtheit. Unaufgeklärtheit darf nicht sein.

Die letzten Zeitzeugen der Shoa werden bald nicht mehr persönlich von ihrem Schicksal berichten können. Haben Sie eine Idee, wie Erinnerung künftig aussehen müsste, damit auch die späteren Generationen noch zuhören?

Noah Georgi: Der Unterricht über den Holocaust in der Schule ist wichtig. Die Lehrer geben das an uns weiter. Was die künftige Erinnerung angeht, müsste man mehr mit der Zeit gehen und soziale Medien dazu stärker nutzen.

Zum Beispiel auch auf Tik Tok?

Noah Georgi: Ja, lieber 60 Sekunden auf Tik Tok als gar nichts.

Erlauben Sie zum Abschluss noch zwei persönliche Fragen, die nichts mit dem Gedenktage zu tun haben. Zurzeit laufen in Berlin die Koalitionsverhandlungen der neuen Regierung. Wenn Sie einen Wunsch an die künftige Koalition frei hätten, welcher wäre das?

Noah Georgi: Die Koalitionsverhandlungen verfolge ich nicht. Ich habe aber einen konkreten Wunsch an die Politik allgemein: gegen Falschinformationen vorzugehen, denn diese sind der Gegner der Aufklärung.

Welche Pläne haben Sie nach dem Abitur?

Noah Georgi: Ich habe verschiedene Ideen. Drei genau genommen. Ganz oben steht der Wunsch, Radiomoderator zu werden. Dazu muss ich Journalismus studieren. Wie sehr Moderatoren gebraucht werden, weiß ich allerdings nicht. Eine Alternative ist eine Bankenlehre. Ich bin gut in Mathe. Und die zweite Alternative ist eine Tätigkeit im Projekt- oder Produktmanagement. Da könnte mir meine Erfahrung als Schulsprecher helfen.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte Heinz Schmid

Gottesdienst anlässlich des 80. Todestages
Dietrich Bonhoeffers am 9. April 2025

Nur aus dem FRIEDEN zwischen zweien und dreien kann der GROSSE FRIEDE einmal erwachsen, auf den wir hoffen

Von Heinz Schmid

Wie erweckt man Dietrich Bonhoeffer, den großen evangelischen Theologen, „ein Märtyrer der ganzen Christenheit“, wie es Kardinal Gerhard Ludwig Müller einmal formulierte, zum Leben? Indem man Stationen seiner bewegten Biografie in den Mittelpunkt stellt und ihn selbst zu Wort kommen lässt¹. So geschehen beim Gottesdienst zu Ehren Bonhoeffers in der Ev. Kirche. Und, um es vorweg zu sagen, mit bravouröser Choreografie, großer Dichte und außerordentlich berührenden Texten Bonhoeffers gelungen.

Dietrich Bonhoeffer lebte das letzte Jahr seines Lebens in Haft. Dieses Jahr sagt viel über ihn als Theologen und Mensch aus. „Sein Leben ist eng mit dem Schicksal unseres Landes und der Hitlerdiktatur verbunden“, so die Pfarrerin Sabrina Frackenhohl-Koberski.

1934, also elf Jahre vor seinem Tod, schrieb Bonhoeffer: „Kämpfe werden nicht mit Waffen gewonnen, sondern mit Gott. Sie werden auch dort gewonnen, wo der Weg ans Kreuz führt.“ Diesen Weg hat er konsequent beschritten und den schweren Kelch, den bitteren angenommen.

Seine zweite Amerika-Reise hat er seinerzeit abgebrochen. Jeder hätte es verstanden, wenn er in Sicherheit geblieben wäre, aber seine Haltung verbot es ihm, Tyran-



Die Szene stellt die Zelle im Gefängnis nach, in der Bonhoeffer bis zur Hinrichtung einsaß. FOTO: SABRINA FRACKENPOHL-KOBERSKI

nei, Unrecht und Antisemitismus, aus der Ferne tatenlos zuzusehen.: „Ich muss die schwierige Periode unserer nationalen Geschichte mit den Christen Deutschlands durchleben.“

An anderer Stelle formuliert er: „Sicherheiten suchen, heißt, sich selber schützen wollen. Friede heißt, sich gänzlich ausliefern dem Gebot Gottes, keine Sicherung wollen, sondern in Glaube und Gehorsam dem allmächtigen Gott die Geschichte der Völker in die Hand legen [...]“

**Der Glaube ist das tägliche Brot,
das Gott uns gibt.**

Eine zentrale Frage seines theologischen Denkens und Handelns war: „Was bedeutet es, Christ zu sein?“ Oder anders gefragt: Können Christen sich aus dem politischen Geschehen raushalten und sich auf das Zusehen beschränken? Eine Frage, die in Deutschland aktuell wieder diskutiert wird. Bonhoeffer hat eine klare Antwort dazu. „Er verkündet den grenzenlosen Zuspruch Gottes, der in seiner Gnade die Menschen annimmt, wie sie sind“, betont die Pfarrerin. „Aber“, so die Pfarrerin weiter, „er betont auch den Anspruch Gottes, dass wir als Christen verantwortlich handeln müssen.“ Bonhoeffer nennt dies Teure Gnade und geht noch einen Schritt weiter: „Nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen fallen.“ Dem Leid zusehen und

¹Anmerkung der Redaktion: Der Text handelt von einem Kälbchen, das zur Schlachtbank geführt wird. Das Stück spielt auf den Transport von Menschen in die Konzentrationslager an.

¹Leitung des Gottesdienstes, Texte und biografische Stationen Bonhoeffers: Pfarrerin Sabrina Frackenhohl-Koberski
Texte und Briefe von Dietrich Bonhoeffer sprach Arthur Röben. Musikalische Begleitung: Instrumental- und Vokalensemble Jubilate.

nichts zu tun, ist für Christen keine Option. Das Leid mindern ist Christenpflicht, aber da, wo Menschen in großer Not sind, gibt es nur eins: *einschreiten und dem Rad in die Speichen fallen* – nicht nur im Dritten Reich, auch heute. Das ist die zentrale Botschaft Bonhoeffers an uns und unsere Kirche.

**Du wirst mir nicht mehr auferlegen,
als ich tragen kann.**

Seine Kritik an der deutschen Kirche 1933 ist Mahnung und hat an ihrer Bedeutung nichts verloren: „Die Frage, um die es in der deutschen Kirche geht, ist keine interne Angelegenheit mehr, sondern die Frage der Existenz des Christentums in Europa“ [...], so Bonhoeffer.

Er war überzeugt, dass Kirche nur da Kirche ist, wo sie für andere da ist. Dabei schloss er unter „für andere“ auch Nichtchristen ausdrücklich mit ein. Auch das ist eine Botschaft Bonhoeffers. Daran müssen wir uns und unsere Kirche künftig messen lassen. Einen Pakt mit dem Teufel darf es nie wieder geben!

Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 und seinem misslungenen Fluchtversuch aus dem Gefängnis schrieb er im Januar 1945: „Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher

Im Gespräch mit ...

Gisela Strick vom Mucher Bündnis für Demokratie e.V.

Im Anschluss an den Bonhoeffer-Gottesdienst hat das Mucher Bündnis für Demokratie im Gemeindesaal der Ev. Kirche zu einem Beisammensein eingeladen, um mit Gemeindemitgliedern ins Gespräch zu kommen. Im Verlauf des Abends gaben einige Vertreter des Bündnisses spontan ein persönliches Statement ab und vervollständigten den Leitsatz „Ich stehe auf für Demokratie, weil ...“, „Wir haben die Gelegenheit genutzt und Gisela Strick, eine Vertreterin des Mucher Bündnisses, ein paar Fragen gestellt.

Frau Strick, Ihr Statement nach dem Gottesdienst lautete: „Ich stehe auf für Demokratie, weil ich in Freiheit aufge-

aber nicht.“ Mit seiner Verhaftung hatte er früher oder später gerechnet. Aber auch in der Haft wich er von seinem Weg nicht ab und blieb seinen Überzeugungen bis zuletzt treu.

**Ich glaube, dass Gott aus allem,
auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.**

„Sein Denken brachte einen neuen, bleibend anderen Klang in die evangelische Theologie“, so Pfarrerin Sabrina Frackenpohl-Koberski. Dieser Klang hat es verdient, auch in unseren Gottesdiensten stärker zu erklingen.

Im Wissen um sein nahendes Ende hat Bonhoeffer Von guten Mächten wunderbar geborgen geschrieben. Diese Zeilen sollen uns in den finstersten Stunden unseres Lebens Hoffnung und Trost geben. Wir sollen wissen, dass wir nie alleine sind, weil uns unser Glaube trägt. So, wie sie wohl auch Bonhoeffer im Angesicht des Todes Hoffnung und Trost gaben. Er war sich sicher und hat es so in seinen letzten Worten ausgedrückt:

**Das ist das Ende,
für mich der Beginn des Lebens.**

wachsen bin und mein Leben auch in Freiheit weiterleben möchte.“ Unsere Demokratie ist ganz offensichtlich in Gefahr. Sind denn Ihrer Meinung nach die Rechten so überzeugend gut oder machen die demokratischen Parteien keine überzeugende Politik?

Gisela Strick: Es geht nicht darum, dass die Rechten ihre Sache so gut machen, sie sind ein Gegenpol zu den etablierten Parteien. Die Etablierten können einfach nicht mehr überzeugen. Die überwiegende Zahl der Menschen, die rechts wählen, protestieren gegen das, was in unseren Parteien und der Regierung gemacht oder nicht gemacht wird. Dabei kennen sie meist nicht ein-

mal das Programm der Partei, die sie wählen. Sie sind einfach nur in Opposition und übersehen, dass ihre Wahl in eine Richtung führt, die den antidemokratischen Kräften in die Hände spielen. Was daraus erwachsen kann, ist in unserer Geschichte nachzulesen.

Gibt es seitens des Bündnisses bereits Planungen für die nächsten Aktionen? Im September sind ja Kommunalwahlen.

Gisela Strick: Das Bündnis hat keinen festen Aktionsplan. Es agiert spontan, wenn es ein aktuelles Thema gibt. Aktuell läuft eine Fotoaktion, mit der Menschen in der Gemeinde aufgerufen sind, ihr „buntes“ und „vielfältiges“ Much mit Fotos zu dokumentieren. Diese Bilder sollen im Rathaus ausgestellt werden. Wir veranstalten daneben regelmäßig einen Stammtisch, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Inzwischen haben wir auch eine Homepage (www.mucherbündnis.de) und sind auf Instagram aktiv.

Die AfD war bei der EU- und der Bundestagswahl in Much zweitstärkste Kraft. Gibt es im Mucher Bündnis vielleicht eine zündende Idee, wie man diesen Trend brechen kann?

Gisela Strick: Den Trend werden wir als Bündnis nicht brechen können, wir können nur aufklären und die Menschen mit Argumenten zum Nachdenken bringen. Die zündende Idee sollte unsere Politik haben, denn diese hat die Menschen nicht mehr mitgenommen und dadurch zur Stärkung der Rechten beigetragen.

Die Nationalsozialisten konnten einen Dietrich Bonhoeffer nicht brechen. Er war ein Mann mit Haltung und Prinzipien. Fehlt es uns an Vorbildern in Gesellschaft und Politik? Oder anders gefragt: Haben wir die falschen Vorbilder?

Gisela Strick: Ich denke, dass es immer wieder Menschen gibt, die uns Vorbilder sein können. Weil sie sich selbst nicht so wichtig nehmen und für eine gerechte Sache kämpfen. Leider sind die anderen gerade in unserer von Medien getriebenen Welt oft lauter. Vorbilder finden wir in Russland, in der Türkei, in Georgien und anderen Ländern, wo bereits die Teilnahme an einer Demonstration zu Inhaftierung und Tod führen können.

Besteht nicht die Gefahr, dass man ausschließlich demokratische Kräfte anspricht, die Rechten und die nach rechts zunehmend abdriftenden Kräfte gar nicht erreicht?

Gisela Strick: Natürlich ist es schwer, die Menschen für Themen zu interessieren, wenn sie davon ausgehen, dass es sowieso nichts nützt, sich einzubringen. Und ja, es sind vor allem die Menschen, die sowieso schon engagiert sind und sich auf den Weg machen, die auch zu unseren Veranstaltungen kommen. Dennoch ist und bleibt es unser Ziel, durch Aktionen auch andere neugierig zu machen und mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Wir müssen die jungen Leute gewinnen, die die Erinnerung an die Shoa künftig wachhalten müssen. Beim Holocaust-Gedenktag am Walkweiher ist das eindrucksvoll gelungen (Verweis: siehe auch den Beitrag der Gesamtschule Much auf S. 28/29). Wie geht das Mucher Bündnis mit diesem Auftrag an unsere ältere Generation um, die hier in der Pflicht steht, die Jungen einzubinden?

Gisela Strick: Natürlich sind die Schulen zuerst gefordert, für Aufklärung und Auseinandersetzung mit den Themen unserer heutigen Zeit und auch der Vergangenheit zu sorgen. Nur wenn es Aktivitäten, wie z.B. im Rahmen des Holocaust-Gedenktages oder auch des Jahrestages des Kriegsendes gibt, die im Unterricht thematisiert

werden und auch zu Beteiligung der Jugendlichen führen, kann das Interesse geweckt und ein Nachdenken angeregt werden. Das Bündnis hat eine Arbeitsgruppe, die sich um den Kontakt zu den Schulen kümmert, um hier auch dem Trend nach rechts entgegenzuwirken.

Was wünschen Sie sich für das Mucher Bündnis und was ist ihr ganz persönlicher Wunsch für Ihre Zukunft?

Gisela Strick: Für das Bündnis wünsche ich mir, dass wir immer mehr Menschen ansprechen und diese für unsere Ziele interessieren können.

Und ich wünsche mir für mich persönlich, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt wieder stärker wird und wir aufeinander zugehen, anstatt uns voneinander abzuwenden, weil wir unterschiedliche Meinungen haben. Nur gemeinsam werden wir eine Gesellschaft aufrechterhalten können, in der wir friedlich und glücklich leben können. Unsere Demokratie ist ein hohes Gut, für das es sich lohnt, sich stark zu machen.

Frau Strick, vielen Dank für das Gespräch.
Das Gespräch führte Heinz Schmid





Volle Kirche lieben wir!



Alte Bänke aufgehübscht. Danke für Hilfe und Spende!

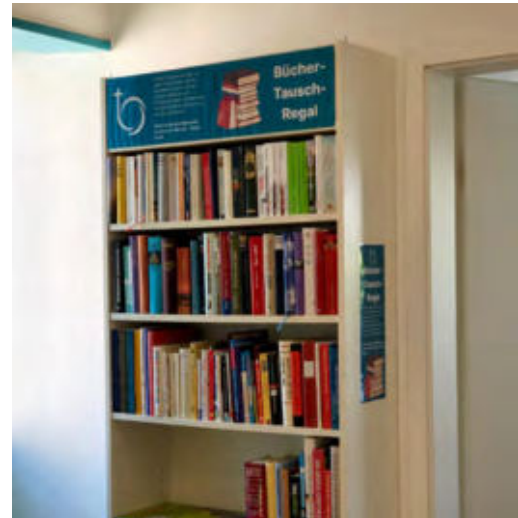
GemeindeLEBEN



Gemeindebriefe auf dem Weg zu euch.



Agapemahl. Alles ist bereit.



Neues Bücher-Tausch-Regal. Danke für die Spende!



Konfifahrt 2025



Tauferinnerung der Konfis.



Wir gestalten Konfi-Kerzen.



Konfismatag: Gott macht ganz, was zerbrochen ist.



KonfettiKirche – bunte Stationen.



Segen mit Konfetti.

FOTOQUELLEN: EVANGELISCHE KIRCHE MUCH

GOTTESDIENSTE

Datum		Uhrzeit	LiturgIn	Musiker	Specials
JULI					
Sa 05.07.25		11:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Paul Radau	30 Jahre Kita Jubiläum mit Spielplatzgottesdienst auf dem Kitagelände
So 06.07.25	3. Sonntag nach Trinitatis		KEIN Gottesdienst in Much , herzliche Einladung nach Seelscheid zur Verabschiedung von Pfarrer Carsten Schleef (um 14 Uhr)		
So 13.07.25	4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Erhard Peters	Heidi Klein	Kirchcafé
So 20.07.25	5. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Gregor Schütterle Andacht des Presbyteriums	Heidi Klein	
So 27.07.25	6. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Herr Slopek	
AUGUST					
So 03.08.25	7. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Johanna Lenth	Heidi Klein	Abendmahl
So 10.08.25	8. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Erhard Peters	Heidi Klein	
So 17.08.25	9. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Heidi Klein	
So 24.08.25	10. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Johanna Lenth	Heidi Klein	
So 31.08.25	11. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Heidi Klein	Taufe, Kirchcafé
SEPTEMBER					
So 07.09.25	12. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Frackenpohl-Koberski + Kathrin Adams	The Seeds	Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfis
So 14.09.25	13. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Heidi Klein	
So 21.09.25	14. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Heidi Klein	Mirjamgottesdienst, Taufe möglich
So 28.09.25	15. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Herr Slopek	
OKTOBER					
So 05.10.25	16. Sonntag nach Trinitatis Erntedank	10:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Anna und Jens Neuser	KonfettiKirche, Abendmahl, Kirchcafé
So 12.10.25	17. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Heidi Klein	
So 19.10.25	18. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Erhard Peters	Heidi Klein	
So 26.10.25	19. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Albi Roebke	Herr Slopek	
Fr 31.10.25	Reformationstag	19:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Heidi Klein	
NOVEMBER					
So 02.11.25	20. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Sabrina Frackenpohl-Koberski	Heidi Klein	Abendmahl
So 09.11.25	Drittletztter Sonntag des Kirchenjahres	10:00 Uhr	Erhard Peters	Heidi Klein	Kirchcafé
So 16.11.25	Vorletztter Sonntag des Kirchenjahres	10:00 Uhr	Albi Roebke	Heidi Klein	

GRUPPEN

Kirchenkids (für Grundschulkinder)		
Sa 05.07.25	10:00 -12:00 Uhr	
Sa 30.08.25	10:00 -12:00 Uhr	
Sa 20.09.25	10:00 -12:00 Uhr	
Sa 11.10.25	10:00 -12:00 Uhr	
Sa 08.11.25	10:00 -12:00 Uhr	
Sa 06.12.25	10:00 -12:00 Uhr	
Jugendtreff „4U“ (Jugendliche, ca. 13-18 Jahre)		
Fr 26.09.25	17:00 -20:00 Uhr	
Fr 24.10.25	17:00 -20:00 Uhr	
Fr 28.11.25	17:00 -20:00 Uhr	
Fr 19.12.25	17:00 -20:00 Uhr	
Disco für Kinder		
Fr 10.10.25	letzter Schultag vor den Ferien	

Ansprechpartner für die Kinder- und Jugendgruppen:

Kathrin Adams (Jugendleiterin)
Mail: kathrin.adams.1@ekir.de
Telefon: 0152 24360143

Seniorenfrühstück (vierzehntägig)		
Dienstag	09:30 Uhr	
Erzählcafé		
Mi 30.07.	14:30 Uhr in der Reichensteiner Mühle	
Mi 24.09.	15:00 Uhr	
Mi 29.10.	15:00 Uhr	
Bibelgesprächskreis (1. und 3. Donnerstag im Monat)		
Donnerstag	19:00 Uhr	

„Mann trifft sich!“
Der konfessionsunabhängige Männerkreis
(jeden letzten Donnerstag im Monat)

Donnerstag 19:30 Uhr

Kirchenchor (wöchentlich)

Mittwoch 17:30 Uhr

Posaunenchor „Herrgottsblehle“ (wöchentlich)

Freitag 18:15 Uhr

ANSPRECHPARTNER

Pfarrpersonen



**Sabrina
Frackenpohl-Koberski**
Pfarrerin
0177-2887577
sabrina.frackenpohl-
koberski@ekir.de



**Albi
Roebke**
Pfarrer
albrecht.roebke@ekir.de

PRESBYTERIUM



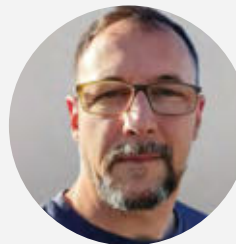
**Thomas
Glass**
Baukirchmeister
thomas.glass@ekir.de



**Hans-Dieter
Klein**
hans-dieter.klein@ekir.de



**Iris
Schmid**
iris.schmid@ekir.de



**Gregor
Schütterle**
stellvertr.
Presbyteriumsvorsitzender
gregor.schuetterle@ekir.de



**Martina
Stern**
martina.stern@ekir.de



**Heike
Stuhlert**
heike.stuhlert@ekir.de



**Emely
Wälbers**
emely.waelbers@ekir.de

LAIENPREDIGER



**Erhard
Peters**
much@ekir.de

BÜRO / VERWALTUNG



**Nicole
Wittstock-Ebeling**
02245-2124
much@ekir.de



**Martina
Hoffmann**
02245-2124
much@ekir.de



**Sylvia
Glander-Hofmann**
Küsterin



**Sabrina
Stamp**
Social Media
sabrina.stamp@ekir.de

KINDER- UND JUGENDARBEIT



**Kathrin
Adams**
Jugendleiterin und Mitarbeiterpresbyterin
0152-24360143
kathrin.adams.1@ekir.de

Evangelische Kirchengemeinde Much

Birkenweg 1
53804 Much
Tel: 02245 2124
Fax: 02245 8387
Email: much@ekir.de

In seelsorglichen Fällen: 0177-2887577

www.ev-kirche-much.de
 evangelisch_kirche_much



Öffnungszeiten Gemeindebüro:

Montag: 10 - 12 Uhr
Dienstag: geschlossen
Mittwoch: 11 - 13 Uhr
Donnerstag: geschlossen
Freitag: 9 - 13 Uhr

Evangelische Altenhilfe Much-Seelscheid
Alten- und Pflegeheim in Seelscheid
Telefon: 02247 / 701-0

Hospizdienst: 02245 / 618090
Caritas Pflegestation: 02245 / 912580
Telefonseelsorge: 0800 / 1110111

KIRCHENPINNWAND

Eine Band für unsere Gottesdienste!

Wir suchen Musiker*innen und eine*n Bandleader*in. Instrumente sind vorhanden – jetzt fehlt das Team!
Du hast Lust auf Band-feeling im Gottesdienst? Meld dich bei uns!

Musiker*innen gesucht!

Du spielst ein Instrument oder singst gerne?
Dann mach mit bei unseren Gottesdiensten – wir freuen uns auf dich!
Meld dich einfach bei uns.

Schließzeiten Gemeindebüro in den Sommerferien:

Vom 14. Juli bis 25. Juli bleibt das Gemeindebüro geschlossen.
Ab dem 28. Juli sind wir wieder für euch da!

Folgt uns auch bei Instagram, Facebook, whatsapp:

evangelisch_kirche_much



**BUFDI
GESUCHT!**

DRINGEND Gesucht!

Wir suchen noch nach Verteilern für unseren Gemeindebrief, vor allem in den Orten:
Bennrath, Gerlinghausen, Neverdorf, Strünkerhof, Gibbinghausen, Heinenbusch, Hillesheim, Herfterath, Müllerhof, Strießhardt, Oberdreisbach, Oberdreisbach-Höhe, Ophausen, Weeg, Wersch, Berzbach, Oberheimbach, Niederheimbach.
Und in Much für den Bockemsweg, Marienfelder Straße, Hauptstraße,

Klosterstraße, Sülzbergstraße, Wahnbachtalstraße, Am Sonnenhang, Auf dem Höverich, Auf dem Steinchen, Auf der Linde, Tannenweg, Am weißen Kreuz, Kapellenweg, Krahmer Weg, Ober dem Garten, Dr.-Wirtz-Straße, Auf dem Beiemich, Gartenstraße, Jägerweg, Zanderstraße
Meldet euch gern direkt im Gemeindebüro unter 02245 2124, much@ekir.de

Um das Mitsingen in unseren Gottesdiensten zu erleichtern, möchten wir einen **Beamer** anschaffen, der die Liedtexte an eine Wand projiziert, so dass ihn alle sehen und mitsingen können. Bilder, Lieder & Filme – ganz ohne kopierte Liedzettel und eingeklebte Ergänzungsblättchen ...

Helft uns, unsere Gottesdienste lebendiger zu machen:

Mit eurer Spende für Beamer & Leinwand schenken wir uns und euch berührende Momente und schonen die Umwelt.